Nr. 248. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 31. Mai 1894.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 30. Mai.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

16. Sitzung vom 30. Mai.

Der Präsident Fürst zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Ueber den vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Gesetzentwurf betr. die Rechte des Vermiethers an den in die Miethsräume eingebrachten Sachen berichtet Herr Dr. Hinschius, welcher unveränderte Annahme beantragt.

Das Haus beschließt debattelos nach diesem Antrage.

Sodann berichtet Herr v. Gerlach namens der Budget-Kommission über die Nachweisung betr. die Verwendung der angesammelten Sperrgelder; das Haus erachtet die Vorlage debattelos als durch Kenntnißnahme erledigt.

Es folgt der von Herrn von Bethmann-Hollweg erstattete Bericht über die vom Abgeordnetenhause eingegangene Vorlage betr. die Landwirthschaftskammern. Namens der Kommission beantragt der Referent die unveränderte Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

In der Generaldebatte spricht zunächst

Herr von Bamberg-Flamersheim gegen die Vorlage, deren Grundgedanken er nicht billigen kann. Man habe die Nothwendigkeit fakultativer Kammern betont, in Wahrheit aber sind die Kammern nach der Vorlage obligatorische. Eine der Wirklichkeit entsprechende Vertretung der Landwirthschaft werden die Kammern nicht bieten. Die Bedeutung der in den landwirthschaftlichen Vereinen bereits bestehenden Vertretung der Landwirthschaft ist unterschätzt worden, namentlich bezüglich der rheinischen landwirthschaftlichen Vereine. Nirgends enthält die Vorlage eine Bestimmung, daß die Regierung verpflichtet ist, die Beschlüsse der Kammern zu respektiren, oder sie auch nur anzuhören. Das Gesetz bietet keine Vortheile, schädigt aber die landwirthschaftlichen Zentralvereine.

Graf Klinckowström: Die Vorlage bietet für die Landwirthschaft den großen Vorzug einer gesetzlichen korporativen Gestaltung und Vertretung. Obligatorische Kammern wären ja vorzuziehen gewesen, doch wird die Regierung auch mit den Kammern, wie sie die Vorlage gestaltet, auskommen können. Das freie Vereinsleben kann auch neben den Kammern gepflegt werden. Die Vorlage verletzt kein einziges konservatives Prinzip, so daß wir derselben zustimmen können. Mit der Vorlage wird das Fundament für den weiteren Ausbau der landwirthschaftlichen Organisation geschaffen und der Landwirthschaft zugleich der ihr zukommende Einfluß auf das öffentliche Leben gesichert. Es sollten deshalb auch die Herren, die sich noch nicht völlig für die Vorlage erwärmt haben, doch für dieselbe stimmen.

Graf zu Inn- u. Knyphausen bestreitet, daß die Landwirthschaftskammern für die Landwirthschaft von irgend welchem erheblichen Nutzen sein werden. Die Regierung hätte besser gethan, die begonnene politisch-konservative Bewegung zu unterstützen, die sich heute unter den Landwirthen bemerkbar macht und der zahlreiche Landwirthe sich angeschlossen haben. Redner bemängelt dann noch Einzelheiten der Vorlage, namentlich das Besteuerungsrecht; die freien Vereine mit freiwilligen Beiträgen würden mehr und besseres leisten.

Graf Schlieben spricht für die Vorlage; die Nothlage der Landwirthschaft mache eine feste Organisation nöthig; die losen Vereine waren ungenügend.

Graf v. Pückler-Burghauß erklärt sich gegen die Vorlage.

Minister v. Heyden befürwortet die Vorlage und hat für seine Person den dringenden Wunsch des Zustandekommens. Nicht um eine Beseitigung der landwirthschaftlichen Zentralvereine handle es sich, sondern um deren weitere Ausgestaltung.

Frhr. v. Maltzahn betont die Nothwendigkeit der Landwirthschaftskammern. Die freien Vereine dürfen sich nicht über politische Dinge unterhalten und wenn sie es thun, nicht mit einander in Verbindung treten. Es ist vorgekommen, daß Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine deswegen in Strafe genommen wurden. Der Minister habe jedenfalls den besten Willen und da soll man ihm beistehen.

Frhr. v. Landsberg-Steinfurt hat zwar auch eine Reihe von Bedenken gegen die Vorlage, will aber doch den gründlich berathenen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zustimmen.

Fürst Ferd. Radziwill begründet sein ablehnendes Votum unter Hinweis auf die Erklärungen seiner politischen Freunde im Abgeordnetenhause.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialberathung kommt ein Antrag des Frhrn. v. Landsberg zu § 3 zur namentlichen Abstimmung; nach dem Antrage soll die konstituirende Versammlung durch königl. Verordnung ausgeschrieben werden, während nach der Vorlage der Kreistag die Konstituirung veranlaßt.

Der Antrag wird mit 90 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Der Rest der Vorlage wird ohne wesentliche Debatte genehmigt und schließlich das Gesetz im Ganzen.

Es folgt die Interpellation v. Platen-Ventz, ob der Regierung der Umfang der durch die Februar-Stürme an ländlichen Gebäuden, Mühlen 2c. angerichteten Schäden bekannt ist und welche Maßregeln sie zur Linderung des geschaffenen Nothstandes zu ergreifen gedenkt.

Minister v. Heyden: Die Regierung verneint auf Grund angestellter Ermittelungen die Frage, daß es nöthig sei, den durch Windbruch entstandenen Schaden aus Staatsmitteln zu decken; auch sonst ist von keiner Seite ein Nothstand in Folge der Februar-Stürme behauptet worden; es scheint der Regierung bedenklich, das Begehren nach Staatshilfe anzuregen. Wäre wirklich ein Nothstand durch den Orkan entstanden, so müßten sich auch ohne Rücksicht auf die Finanzlage die Mittel zur Abhülfe finden.

Damit ist der Gegenstand erledigt.

Das Gesetz betr. der Regelung der Gehaltsverhältnisse die durch die Eisenbahn-Reform entbehrlich werdenden Beamten wird debattelos nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Das Ausführungsgesetz zur Viehseuchengesetz-Novelle wird ohne wesentliche Debatte genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Finanzbericht, Anliegerfischerei in Westfalen, Petitionen.

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Die militärische Reorganisation des letzten Jahres hat ihre Prüfung heute bestanden, soweit das durch eine Revue möglich ist. Die Frühjahrsparade der Berliner Garnison hat erwiesen, daß dem soldatisch geschulten Auge kein Unterschied in der Ausbildung deutscher Truppen bemerkbar ist, seitdem auf das dritte Dienstjahr der Infanterie verzichtet worden.

Diese ernste Probe der Tüchtigkeit geschah nicht nur unter der aufmerksamen Beobachtung des obersten Kriegsherrn, sondern auch im Beisein des kampfgeübtesten deutschen Fürsten, des Feldmarschalls König Albert von Sachsen. Der greise Heerführer hat heute den größten Theil der preußischen Garde bei sich vorbeidefiliren sehen und sein Soldatenblick erhielt die Gewähr, daß „Alles gut ist in der denkbar besten der militärischen Welten“.

Berlin selbst pflegt bei solchen Anlässen Hunderttausende sachverständiger Kritiker zu stellen. Auch heute früh war die Hauptstadt zeitig erwacht und ungezählte Schaaren wälzten sich in jeder Art von Gefährten oder tapfer zu Fuß nach dem Halleschen Thore, dem Tempelhofer Felde zu. Bald war ein dichtes Spalier gebildet vom Belle-Allianceplatz bis zum Steuerhäuschen und darüber hin. Veteranen verglichen ihre Erinnerungen und jugendliche Aspiranten zeigten ihre Vorkenntnisse auf militärischem Gebiet den aufhorchenden „Laien“. Um ½8 Uhr begann der Einmarsch der Truppen in das Paradefeld. Von allen Seiten rückten die Regimenter heran und nahmen die vorgeschriebenen Plätze ein. An den rechten Flügel des Infanterietreffens lehnten sich wiederum die nicht in der Front stehende Generalität, die nicht regimentirten höheren und die fremdherrlichen Offiziere. Im rechten Winkel zu diesen „Stäben“ standen die Kadetten; es folgte das zweite Garde-Regiment zu Fuß, das Garde-Füsilier-Regiment, das vierte und dritte Garde-Regiment zu Fuß, die Alexander in den vom ersten Garde-Regiment ererbten Blechmützen, das Elisabeth-Regiment und die Garde-Schützen. Daran schlossen sich die Regimenter Kaiser Franz und Königin Augusta, das letztere zum ersten Male in der Berliner Frühjahrsparade mitwirkend, dann die Spandauer Fuß-Artillerie, die Garde-Pioniere und die drei Eisenbahn-Regimenter. Die Leib-Gendarmerie und die Leibgarde der Kaiserin fielen diesmal aus; trotzdem dehnte sich das erste Treffen bis an den Eisenbahndamm; hatten doch die hinzugekommenen Augusta-Grenadiere und die vierten Bataillone die Front wesentlich verlängert.

Im zweiten Treffen folgten einander die Garde-Kürassiere, die zweiten Garde-Ulanen und die beiden Garde-Dragoner-Regimenter, die beiden Garde-Feldartillerie-Regimenter und der Train. Die Parade stand unter Befehl des kommandirenden Generals des Gardekorps, General der Infanterie v. Winterfeld.

Um acht Uhr brachte die erste Kompagnie des zweiten Garde-Regiments die Fahnen, die erste Schwadron der Garde-Kürassiere die Standarten vom Schlosse her. Eine Viertelstunde später sprengte Prinz Albrecht, der Regent von Braunschweig, in Dragoner-Uniform mit dem Band des Schwarzen Adlerordens, doch diesmal ohne Marschallsstab, auf das Feld. Fast auf dem Fuße folgte ihm im sechsspännigen Wagen seine Gemahlin, im weißen, sommerlichen Gewande. Im Vierspänner erschienen Prinzessin Friedrich Leopold, deren Gemahl noch in Brüssel repräsentirt, und pünktlich um 9 Uhr die Kaiserin unter Vorritt eines Stallmeisters im offenen Wagen, der mit sechs prächtigen Rappen bespannt war. Die Kaiserin trug meergrüne Sammettaille zu einem ganz hellgrünen Kleide, den dazu passenden Sonnenschirm und einen Florentiner Strohhut mit rothen Rosen garnirt; zu ihrer Linken saß die jugendliche Prinzeß Johann Georg in lichtes Grün gekleidet, mit hellen Rosen auf dem leichten Hut.

Der Kaiser, mit lautem Jubel empfangen, ritt zur Rechten des Königs von Sachsen. Der Kaiser trug die Uniform des ersten Garde-Regiments, ritt einen Hellbraunen und sah sehr frisch und munter darein. König Albert hatte die Uniform seines preußischen zweiten Garde-Ulanen-Regiments angelegt. Er saß ziemlich gebeugt auf seinem dunkelbraunen Hengste: die letzte Krankheit scheint den früher so rüstigen Herrscher doch arg mitgenommen zu haben. Der junge Prinz Johann Georg trug die lichtblaue Uniform des sächsischen Gardereiterregiments mit dem Orangebande des höchsten preußischen Ordens. In dem kleinen nächsten Gefolge des Monarchen befand sich auch Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein.

Der Kaiser und der König von Sachsen galoppirten der Aufstellung zu, die Kaiserin und die Prinzessinnen folgten in den Wagen, die große Suite schloß sich an, und so wurde die Front der zwei Treffen abgenommen. Während des Abreitens der Kavallerie-Aufstellung marschirte die gesammte Infanterie in verkehrter Front auf Tempelhof zu und nahm in der Richtung auf die Bockbrauerei Front zum Vorbeimarsch. Abweichend von der bisherigen Gewohnheit geschah nämlich das Defilee diesmal in der Richtung von Süd nach Nord, und der Kaiser nahm seinen Platz etwa hundert Schritt von dem historischen Baum nach der Stadt zu.

Die Fußtruppen marschirten in Kompagniefronten vorbei, die vierten Bataillone in Zügen. Der Kaiser machte König Albert auf die neuen Alluminiumtrommeln des Kaiser Franz-Regiments aufmerksam; vorher hatte er dem befreundeten Monarchen das Alexander-Regiment vorgeführt. Die Garde-Fußartillerie trug ihre kleinen Büchsen am Riemen über die Schulter gehängt. Der Vorbeimarsch war glänzend.

Die Kavallerie zog in Schwadronsfronten vorbei, die Gardekürassiere mit einer schmetternden Fanfare auf ihren neu-mittelalterlichen Trompeten. Das erste Garde-Dragoner-Regiment führte stolz seine ihm von der Königin von England geschenkten silbernen Kesselpauken vor, und der Paukenschläger kokettirte mit der rasch erlernten Gewandtheit. Ein zweiter Vorbeimarsch geschah seitens der Infanterie in Regimentskolonnen, seitens der Kavallerie, der Artillerie und dem Train im Trab. Ueber das vortreffliche, gleichmäßige Pferdematerial herrschte nur eine Stimme der Bewunderung und die Behandlung der Pferde im Schritt wie im Trabe war eben mustergültig. Um ¾12 Uhr war die Parade vorbei. Die Kaiserin verließ an der Spitze eines Zuges von neun Wagen das Tempelhofer Feld. Der König von Sachsen folgte ihr und stieg bei der Dragonerkaserne in den Wagen der Kaiserin. Die beiden sächsischen Kompagnien der Eisenbahn-Brigade, die zurückgeblieben waren, um von ihrem Kriegsherrn besichtigt zu werden, wurden nicht inspizirt, sondern nach Hause geschickt. Der Kaiser hielt noch bis 12 Uhr Kritik ab, die überaus günstig ausgefallen sein soll. Dann sprengte er vor die zum Abmarsch bereite Fahnen-Kompagnie des zweiten Garde-Regiments und führte sie über die Belle-Alliancestraße, die Friedrichstraße und die Linden nach dem Schlosse, unterwegs der Zielpunkt lauter Jubelrufe und zarter Ovationen. In der Friedrichstraße hatte er eben einer Schaar junger bildschöner Damen, die vom Nürnberger Hof her grüßten und winkten, danken müssen, als ihm vom Balkon des Etablissements Patzenhofer (Ecke der Taubenstraße) etwa hundert Kinder mit flatternden Fahnen in den Farben des Dreibundes salutirten. Der Monarch erschien erfreut. Weiterhin am Passage-Panoptikum war auf dem Altan die gesammte „schwarze Amazonengarde“ aufmarschirt: sie präsentirte und rief Hurrah! Lachend ritt der Kaiser vorbei.

△ **Berlin**, 30. Mai. Kanzler Leist ist gestern vom Reichkanzler Caprivi zum Vortrag empfangen worden.

Der Aufenthalt des Schahs von Persien in Berlin wird voraussichtlich 8 Tage währen, die ganze Dauer der Anwesenheit in Europa wird auf 3 Monate berechnet. Hier in Berlin wird dem Perserkönig wahrscheinlich wieder Schloß Bellevue als Absteigequartier dienen. Derselbe reist über Odessa, Konstantinopel, Brindisi nach Rom, von da über Paris und London nach Berlin. Den russischen Hof wird er erst auf der Rückreise nach Persien besuchen.

Wie uns aus Spandau gemeldet wird, ist auf dem Bahnhofe daselbst heute Nachmittag ein von Berlin kommender mit einem dahin abgefahrenen Eisenbahnzug zusammengestoßen. Mehrere Passagiere und einige Personen des Zugpersonals sollen schwere Verletzungen davon getragen haben.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt folgende, durch gesperrten Druck besonders kenntlich gemachte Auslassung:

„Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ vom 26. d. M. erwähnt in einer Korrespondenz aus Berlin im Anschluß an die Aeußerungen der Tagespresse über den sogenannten „Gummischlauchprozeß“ und das Verhalten des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Brausewetter, in demselben, daß vor nicht zu langer Zeit der Vorsitzende einer Strafkammer des Landgerichts I in Berlin durch Versetzung in eine Zivilkammer „gemaßregelt“ und dadurch veranlaßt worden sei, um seinen Abschied einzukommen. Demgegenüber ist zu bemerken, daß die Vertheilung des Vorsitzes in den Kammern der Landgerichte nach § 61 des Gerichtsverfassungsgesetzes einem Kollegium zusteht, welches aus dem Präsidenten und den Direktoren gebildet ist. Die Versetzung des von der „Allgemeinen Zeitung“ bezeichneten Richters in eine andere Kammer konnte daher nur auf Grund eines Beschlusses des erwähnten Kollegiums erfolgen und ist thatsächlich auf diese Weise erfolgt. Der Justizverwaltung steht auf eine solche Entschließung ein maßgebender Einfluß nicht zu. Die Beweggründe der gedachten, im Dezember 1893 getroffenen Entscheidung entziehen sich selbstverständlich der öffentlichen Kenntniß. Wir sind aber in der Lage, zu erklären, daß das bereits am 7. April 1893 ergangene Urtheil in der Strafsache gegen den Schriftsteller Harden wegen Majestätsbeleidigung nicht der Beweggrund gewesen ist.“

— Der Justizausschuß des Bundesraths hat, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, die erste Lesung der Novelle betr. die Abänderung der Strafprozeß-Ordnung beendet. In der nächsten Woche soll die zweite beginnen.

— Die Silberkommission tagte gestern von 2 bis 6½ Uhr Nachmittags. Die Verhandlungen beschäftigten sich, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, im Anschluß an den vorhergehenden Tag mit dem Antrage Arendt-Kardorff auf internationale Doppelwährung, Art. 1. Die Spezialdebatte wurde am Schluß der Sitzung beendet und Herrn Dr. Arendt für den folgenden Tag als Antragsteller das Schlußwort vorbehalten. Wie verlautet, sollen in den letzten Tagen der Woche die bergmännischen Sachverständigen zur Vernehmung kommen. Ob vor oder nachher noch der Antrag Arendt auf Uebergangsmaßmaßregeln (Silberzertifikate) verhandelt werden soll, hängt vom Gange der jetzigen Diskussion ab.

— Unter den in den Monat Juni fallenden zahlreichen Erinnerungstagen unserer vaterländischen und insbesondere Heeresgeschichte ist einer für unsere Jägertruppe von ganz besonderer Bedeutung. Vor nunmehr 150 Jahren erließ Friedrich der Große an den Generalmajor Graf v. Hacke den Befehl zur Bildung eines selbstständigen Jägerkorps zu Fuß. Die bereits vier Jahre zuvor bei Ausbruch des ersten schlesischen Krieges errichtete Abtheilung von 60 Jägern genügte nicht mehr; zudem war ihre Bestimmung allerdings keine geradezu kriegerische, da sie fast nur als Führer von Kolonnen, namentlich durch Wälder und bei Rekognoszirungen, sowie zur Bedeckung von Ingenieur-Geographen, welche das Terrain aufzunehmen und die Karten für kriegerische Operationen zu zeichnen hatten, dienten. In Folge jener königlichen Ordre erließ die kurmärkische Domänen-Kammer, die damals einen Theil der heute dem Kriegsministerium zufallenden Geschäfte zu besorgen hatte, unter dem 18. Juni 1744 an alle Forstbediensteten nachstehende Zirkularaufforderung, welche als Stiftungsurkunde für die preußischen Jägertruppen gilt: „Demnach Seine Königliche Majestät von Preußen 2c. Unser allergnädigster Herr, entschlossen sind, ein gewisses Corps Feldjäger zu Fuß, von lauter, so viel möglich, einheimischen Forstbedienten-Söhnen, oder auch anderen bekannten Jägern zu errichten, und dabei declariret, wie es deroselben zu besonders gnädigem Gefallen gereichen würde, wenn dero Forstbediente sich alle Mühe geben würden, einige geschickte und ehrliche Jägerbursche, auf die man sich ihrer Treue halber sicher verlassen könne, zu engagiren, und welche sie alsdann an den Herrn Generalmajor, Grafen von Hacke, dem die Errichtung dieses Corps besonders aufgetragen, zu adressiren und sofort abzuschicken hätten, wobei höchst ermeldete Se. Königliche Majestät keinen Zweifel tragen, es werden sich dergleichen junge Jägerbursche um so viel lieber zu solchem Corps begeben, indem sie hiernächst, wenn sie einige Jahre als Feldjäger gedient, sich gewisser Employ versichern könnten.“ Das somit noch in demselben Jahre in Stärke von 300 Mann gebildete Fußjägerkorps wurde in zwei Kompagnien formirt und trat seitdem als wirkliche Truppengattung auf. Schon bei Beginn des siebenjährigen Krieges wurde daraus ein Jägerbataillon zu 400 Mann, das nach einer 1763 erfolgten vorübergehenden Reduktion im Jahre 1773 auf fünf Kompagnien kam und aus welchem 1784 ein Fußjägerregiment in der Stärke von zehn Kompagnien formirt wurde. Der unglückliche Krieg von 1806—7 führte zwar zur Auflösung des Regiments als solchen, indeß wurde schon ein Jahr später 1808 aus den zehn noch vorhandenen Kompagnien desselben ein Garde-Jägerbataillon und ein anderes unter dem Namen Ostpreußisches Feldjäger-Bataillon gebildet, gleich darauf noch ein drittes, das Schlesische Schützenbataillon. 1800 wurde der Major von Yorck, unser nachmals ruhm- und ehrengekrönter vaterländischer Heros Graf Yorck von Wartenberg, Kommandeur des Regiments, 1805 als Oberst Chef desselben und 1808 als Generalmajor Inspekteur sämmtlicher Jägerbataillone mit der Befugniß, wie es in der betreffenden Kabinetsordre heißt, die Uniform des Garde-Jägerbataillons zu tragen. Yorck hat sich um die Jägertruppe hervorragende Verdienste erworben. Seine Instruktionen für die leichten Truppen zu den Felddienstübungen von 1810 und 1811 sind einfach vorbildlich und dürfen mit vollem Recht als die Grundlage aller unserer neuesten Dienstvorschriften auf dem Gebiete des Felddienstes bezeichnet werden. 1814 trat unserem Jägerchor das aus Eingeborenen des Fürstenthums Neufchatel und Valenzia gebildete Garde-Schützenbataillon und 1815 das magdeburgische Jäger- und rheinische Schützenbataillon hinzu. 1821 wurden die Jäger- und Schützenbataillone, ausgeschlossen die beiden der Garde, in zwei Abtheilungen getheilt und jedem der acht Provinzial-Armeekorps eine solche zugewiesen. 1848 wurde jede dieser Abtheilungen auf ein Bataillon zu vier Kompagnien verstärkt, und jetzt zählt die deutsche Armee, von Baiern, Sachsen und Würtemberg abgesehen, 14 Jägerbataillone. Hiernach werden in den Tagen vom 14. bis 18. Juni das Garde- und diejenigen Linien-Jäger-Bataillone, welche ihren Stamm auf die eingangs gedachte Ordre Friedrichs des Großen zurückzuführen berechtigt sind (1., 2., 5. und 6.) ihr 150jähriges Jubiläum begehen. Alle blicken auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurück, allen ist das dankbare Vaterland verpflichtet.

— In einem offiziösen Artikel beschäftigt sich die „N. A. Z.“ mit der Ausführung des Kommunalsteuergesetzes, die in der nächsten Zeit den Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit der politischen Kreise bilden wird, und man wird nach der Art, wie in einer Reihe von Gemeinden die Fortführung der Steuerreform angegriffen worden ist, sich nicht verhehlen können, daß Mahnungen, wie sie das offiziöse Organ ergehen läßt, wohl berechtigt erscheinen. Darüber, daß die Umgestaltung der direkten Steuern mit ihrer Einführung der Einkommenoffenbarung und der ergänzenden Vermögensteuer eine Belastung gegen die frühere Form der direkten Besteuerung bilde, kann kein Zweifel bestehen. Die Entlastung sollte folgen, indem durch die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer den Gemeinden die Möglichkeit eröffnet wurde, ihre Finanzen im Wesentlichen auf diesen zu basiren, die Zuschläge zur Einkommensteuer, die wegen ihrer Höhe besonders lästig empfunden werden, herabzusetzen oder ganz zu beseitigen. Aber mit Recht weist das offiziöse Organ darauf hin, daß vielfach sich eine Tendenz bemerkbar gemacht habe, die die Ueberweisung der Realsteuern als gute Beute betrachte und auf sie hin neue Verpflichtungen basire, im Uebrigen aber Alles, insbesondere die Herabsetzung der Zuschläge unverändert lassen wolle. In Berlin ist man bekanntlich nach einer vorübergehenden Ermäßigung der Zuschläge um 30 Prozent bereits wieder zu einer Erhöhung über den früher lange Jahre üblichen Zuschlag hinausgekommen; und aus anderen Städten ließe sich Aehnliches berichten. Daß ein solcher Zustand dem Grundgedanken der Steuerreform widerspricht, liegt auf der Hand. Das offiziöse Organ macht aber auch weiter noch darauf aufmerksam, daß die Neigung nur gering zu sein scheine, von den Bestimmungen des Kommunalsteuergesetzes über die Erhebung von Gebühren und indirekten Steuern Gebrauch zu machen. Die Neigung ist in der That vorhanden, und sie mag sich theils aus dem Widerstande, der sich allgemein gegen jede Ausdehnung der indirekten Steuern, sei es im Reiche, sei es in den Gemeinden, bemerkbar macht, sei es aus Schen vor den lästigen Kontrolleinrichtungen, erklären. Jedenfalls verdienen die Mahnungen des offiziösen Organs jetzt, wo man überall der Ausführung des Kommunalsteuergesetzes näher tritt, eine sorgfältige Beachtung.

— Je größeres Entgegenkommen die preußische Regierung dem Polenthum in Posen und Westpreußen bewiesen hat, um so größer wurden und werden dessen Forderungen. Die Einführung des fakultativen polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen gebar die Forderung nach Verordnung des obligatorischen Unterrichts, und kaum ist diese ergangen, so werden in der polnischen Presse auch Klagen laut, daß die bisherigen Zugeständnisse der Regierung auf diesem Gebiete nicht genügen, wenn der Endzweck, den Religionsunterricht fruchtbarer zu machen, erreicht werden soll. Die polnische Presse giebt sich geflissentlich den Anschein, das Sprachrohr für die Empfindungen der Mehrheit des polnischen Volkes zu sein; in Wahrheit kommen in ihr nur einige eigensüchtige Führer zum Worte, für die die polnische Propaganda die Leiter abgiebt, auf deren Sprossen sie an das Ziel ihrer eigenen Wünsche gelangen. Die große Masse des polnischen Volkes verhielt sich auch in der Sprachenfrage mehr oder minder gleichgültig und steht dieser auch heute noch als theilnahmloser Zuschauer gegenüber. Aus den Kreisen der Lehrer, die den polnischen Sprachunterricht gemäß des Erlasses des Ministers vom 16. März d. Js. ertheilen, werden, wie der „Schles. Ztg.“ aus Posen geschrieben wird, Klagen laut, daß die angemeldeten Kinder den Unterricht unregelmäßig besuchen. Ferner wird darüber geklagt, daß die Eltern sehr schwer zu bewegen sind, den Kindern die erforderlichen Lernmittel, das polnische Lesebuch und Schreibhefte, anzuschaffen, obwohl die Ausgabe dafür nur gering ist. Den polnischen Eltern ist also offenbar durchaus nicht so sehr um den polnischen Sprachunterricht zu thun; sie würden sonst für dessen Förderung mehr Interesse an den Tag legen, als das thatsächlich geschieht. Hoffentlich bleiben solche Thatsachen, die lauter als alle Worte sprechen, bei der Regierung nicht unbeachtet und halten sie von weiterem Entgegenkommen gegen die Polen ab.

** Die Cholera-Abwehrmaßregeln an der Grenze gegen Osten dürfen in Bezug auf ihre Wirksamkeit nicht dahin verstanden werden, als ob sie der Seuche einen unter allen Umständen unüberschreitbaren Damm entgegenstellen müßten. Dies ist ein Ding der Unmöglichkeit. Vereinzelte Fälle werden, wie der Todesfall in Myslowitz beweist, trotz sorgsamster Ueberwachung nicht gänzlich zu vermeiden sein, diese fallen aber auch vom Gesichtspunkte des allgemeinen Volkswohls weniger ins Gewicht. Worauf es bei den in Gemäßheit der Dresdener Konferenzbeschlüsse ergriffenen sanitären Vorbeugungsmitteln in erster Linie ankommt, ist die Verhinderung des Entstehens von Choleraherden, die als Ausstrahlungspunkte wirkend, den Seuchenkeim in immer weitere Kreise tragen. Da nun seitens der Wissenschaft zweifellos festgestellt ist, daß die Cholera sich nur dort in besorgnißerregendem Umfange entwickelt, wohin ihre Keime durch Verschleppung gelangen und nicht sofort auf desinfektorischem Wege zerstört sind, liegt es auf der Hand, daß eine systematische Bekämpfung der Choleragefahr umso bessere Resultate ergiebt, je exakter der sanitäre Informationsdienst arbeitet und je energischer im konkreten Falle die zur Unschädlichmachung der Ansteckungskeime vorgeschriebenen Maßregeln gehandhabt werden. Nach beiden Gesichtspunkten ist seitens der zuständigen deutschen Behörden in den exponirten Grenzbezirken gewissenhafteste und umfassendste Vorsorge getroffen.

** In einigen Blättern wird darüber Klage geführt, daß der Beschluß des Bundesraths, wonach die obersten Landesfinanzbehörden ermächtigt sind, die Sätze des allgemeinen Zolltarifs auf Waaren, welche aus Spanien oder den spanischen überseeischen Besitzungen nach dem Tage der kaiserlichen Verordnung über die deutsche Zollgrenze eingeführt werden, aus Billigkeitsgründen anwenden zu lassen, wenn die Einfuhr nachgewiesenermaßen für deutsche Rechnung auf Grund von Verträgen erfolgt, welche vor Verkündigung im guten Glauben abgeschlossen sind, — nicht im „Reichsanzeiger“, sondern in Privatblättern veröffentlicht worden ist. Da hieran die Vermuthung geknüpft wird, als sei noch garnicht authentisch festgestellt, ob dieser Beschluß wirklich vom Bundesrath gefaßt sei, so machen wir darauf aufmerksam, daß der Wortlaut desselben in der Nummer des „Zentralblattes des deutschen Reichs“ vom Freitag, den 25. Mai, veröffentlicht worden ist. Das „Zentralblatt“ ist ein amtliches Organ, in welchem gewöhnlich die Ausführungsbestimmungen zu Gesetzen 2c. veröffentlicht werden und in welchem man demgemäß auch nach solchen Beschlüssen, wie dem oben erwähnten des Bundesraths, zu suchen pflegt. In den betreffenden privaten Blättern ist der Wortlaut des Beschlusses des Bundesraths erst im Anfange der laufenden Woche zum Abdruck gelangt.

** Wenn auch sämmtliche Provinziallandtage im Laufe dieses Frühjahres versammelt gewesen sind und zumeist ihre Einberufung nur in längeren Zwischenräumen erfolgt, so werden sie doch sämmtlich einer baldigen Wiederberufung zu gewärtigen und sich auf eine solche einzurichten haben. Denn durch § 1 des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern, dessen Annahme in der von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung zweifellos erscheint, ist die Staatsregierung verpflichtet, vor der Errichtung einer Landwirthschaftskammer den Provinziallandtag der betreffenden Provinz gutachtlich zu hören und sie kann nicht säumen, die Voraussetzung für die Errichtung dieser Kammern, soweit eine solche sich nach dem Ergebniß der Anhörung empfiehlt, zu schaffen.

— Nach einer Drahtmeldung aus Brüssel ist Prinz Friedrich Leopold von Preußen gestern Abend 10½ Uhr mit Gefolge abgereist. Der deutsche Gesandte Graf von Alvensleben und die zum Dienst bei dem Prinzen Friedrich Leopold für die Zeit des Aufenthalts in Brüssel kommandirten belgischen Offiziere geleiteten ihn bis zur Grenze.

— Heute Nachmittag wird der Fürsterzbischof von Olmütz Dr. Kohn von dem Kaiser in Audienz empfangen werden. Gegenwärtig werden sein der Reichskanzler, der Präsident des Staatsministeriums Graf Eulenburg, der Kultusminister Dr. Bosse. In Begleitung des Kirchenfürsten befindet sich der Olmützer Prälat Dr. Klug. Hinterher wird Dr. Kohn auch von der Kaiserin empfangen werden und an der kaiserlichen Tafel theilnehmen.

— Gegenüber dem Gerücht, der Justizminister v. Schelling trage sich mit Rücktrittsgedanken und solle durch den Kultusminister Dr. Bosse ersetzt werden, erinnert der als offiziös geltende „Hamb. Korr.“ an einige Thatsachen, die nach Ansicht des Blattes eher auf das Gegentheil von Amtsmüdigkeit des Chefs der preußischen Justizverwaltung schließen lassen. Der „Hamb. Korr.“ schreibt:

Neben den bereits im Gange befindlichen Plänen auf Aenderung der Strafprozeßordnung, Einführung der Berufung gegen Urtheile der Strafkammern, Ableistung des Zeugeneides nach der Aussage u. s. w. hat Herr v. Schelling bei dem Staatsministerium auch Vorschläge auf eingreifende Revision der Zivilprozeßordnung vorgelegt. Im Anschluß daran wird eine Aenderung des Gerichtskostenwesens zur Beseitigung der gerade auf diesem Gebiete herangetretenen zahlreichen Beschwerden geplant. Erörterungen, die der Justizminister betreffs der Organisation der Advokatur veranlaßt hat, und welche die Freiheit der Advokatur (numerus clausus) oder wenigstens die Freizügigkeit der Anwälte zur Diskussion stellen, beschäftigen heute die amtlichen und freien Vertretungen der preußischen Advokatur auf das lebhafteste. Schließlich hat Herr von Schelling auch die Initiative zu Schritten für bessere Sicherung der Bauhandwerker wegen ihrer Forderungen gegen Bauunternehmer ergriffen. Und zwar liegt es in der Absicht, die Beschlußfassung des Staatsministeriums durch Vorberathung der Angelegenheit in Kommissionen der zunächst betheiligten Ressorts einleiten zu lassen.

— Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, wird in Sonnenburg am 25. Juni ein Kapitel des Johanniter-Ordens abhalten und am folgenden Tage, den 26., in der Kirche daselbst eine Anzahl Ehrenritter, durch Ritterschlag und Investitur, als Rechtsritter aufnehmen. Einladungen an Johanniter-Ritter, dieser Feierlichkeit beizuwohnen, haben nur in beschränkter Weise stattfinden können.

Paderborn, 30. Mai. Das amtliche Kirchenblatt veröffentlicht einen bischöflichen Beschluß betreffend die Begründung eines großen Erziehungsvereins für die Diözese Paderborn zum Zwecke der Nachweisung und Unterbringung verwahrloster, erziehungsbedürftiger Kinder.

Straßburg i. Els., 30. Mai. Der Landesausschuß nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend eine neue Gemeindeordnung mit einer unwesentlichen Aenderung in der von der Spezialkommission in Uebereinstimmung mit der Regierung vorgelegten Fassung an; bei der Abstimmung, welche namentlich war, stimmten 42 Mitglieder für den Gesetzentwurf, 4 gegen denselben und 4 enthielten sich der Abstimmung. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Der Staatssekretär verlas hierauf im Namen des Statthalters eine kaiserliche Ordre, durch welche die 21. Session geschlossen wird. Der Präsident Dr. Schlumberger schloß die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai. Ueber den Sturz Stambulows wird hier folgende Darstellung verbreitet, die sich auf Berichte aus Sofia beruft. Der Sturz sei durch allerlei Zerwürfnisse Stambulows herbeigeführt worden, es sei in der letzten Zeit so weit gekommen, daß alle irgendwie hervorragenden Politiker Bulgariens von Stambulow abgefallen seien. Der gesetzte bulgarische Kriegsminister Sawow, der sich gegenwärtig in Vöslau aufhält, sagte einem Interviewer der „Neuen Freien Presse", Stambulow sei ein Autokrat, er habe sich in die Verhältnisse der Armee zu mischen gesucht und selbst vor dem Rechte des Fürsten nicht Halt gemacht. Auf dem Gebiete innerer Fragen beständen schon seit längerer Zeit zwischen dem Fürsten und Stambulow Konflikte. Aeußere Fragen seien es gewiß nicht, die Stambulow zum Rücktritt veranlaßt hätten.

Wien, 30. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr fand die Vermählung der Erzherzogin Karolina Maria Immakulata mit dem Prinzen August Leopold von Sachsen-Koburg in der Pfarrkirche der Hofburg statt. Die Trauung vollzog der Kardinal Fürsterzbischof Gruscha.

Wien, 30. Mai. Der ungarische Minister für Landesvertheidigung Freiherr Fejervary ist heute Mittag 1 Uhr zu einer Privataudienz bei dem Kaiser befohlen. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle wird um 2 Uhr empfangen.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Cambon hat es abgelehnt, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen.

Paris, 30. Mai. Die gemäßigten Blätter äußern sich sehr befriedigt über das neue Ministerium und konstatiren, daß sämmtliche Mitglieder desselben in der Syndikatsfrage für das Ministerium Casimir Perier gestimmt haben. Nach einer Meldung des „Journal des Debats" wird Poincaré den Budgetentwurf Burdeaus nicht zurückziehen, damit die Kommission die Prüfung der Ausgaben fortsetzen kann. Inzwischen werde Poincaré ein rektifizirtes Einnahmebudget vorbereiten.

Paris, 30. Mai. Hanoteaux hat das Portefeuille des Auswärtigen definitiv angenommen. Präsident Carnot hat das Dekret unterzeichnet, durch welches das neue Kabinet, dessen Zusammensetzung bereits gemeldet wurde, ernannt wird.

Spanien und Portugal.

Madrid, 30. Mai. Dem Vernehmen nach hat die Senatskommission sich trotz bestimmter Aufforderung der Regierung definitiv geweigert, in dieser Session über die Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien Bericht zu erstatten.

Lissabon, 29. Mai. Castillo, der Kommandant des „Mindello", wurde bis zu seinem Erscheinen vor dem Kriegsrathe in Haft genommen.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Mai. Das Unterhaus setzte die Budgetdebatte fort und verwarf mit 231 gegen 199 Stimmen ein von Sir Richard Webster eingebrachtes Amendement, betreffend die Erbschaftssteuer. Die Regierung hatte dieses Amendement bekämpft.

Rumänien.

Bukarest, 29. Mai. Gestern Abend versammelte sich die Studentenschaft der Universität und zog nach der deutschen, der italienischen und der französischen Gesandtschaft, um ihre Sympathie und ihren Dank kund zu thun ob der wohlwollenden Besprechung des Memorandum-Prozesses in der deutschen, italienischen und französischen Presse. Die Manifestanten zogen unter Musik und beim Lichte zahlreicher Fackeln auf; es dürften mehrere tausend Bürger und Studenten gewesen sein. Es wurden enthusiastische Reden gehalten und Hochs ausgebracht. Die ganze Stadt ist freudig erregt über die taktvolle Haltung der Manifestanten.

Bulgarien.

Sofia, 30. Mai. Der Metropolit Clement ist gestern gänzlich in Freiheit gesetzt worden und erhielt die Erlaubniß, in seine Diözese zurückzukehren. Sobald alle Mitglieder der Synode eingetroffen sein werden, sollen deren Berathungen beginnen.

Amerika.

Buenos-Ayres, 30. Mai. Der Finanzminister Dr. Terry nahm eine Besichtigung des Zollamtes und der Bank in Rosario vor und enthob mehrere Beamte des Zollamts ihrer Stellungen. Dagegen wurde festgestellt, daß die Lage der Bank eine ausgezeichnete und ihre Verwaltung eine korrekte sei.

Rio de Janeiro, 30. Mai. Gerüchtweise verlautet, Saldanha da Gama würde versuchen, in Europa Geld aufzunehmen, um den Aufstand aufs Neue zu beginnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Mai. Der „Volksbote" des Herrn Herbert bringt einen Artikel, in dem er die Zulassung der Zensiten mit einem Einkommen von 660—900 Mark zu den kommunalen Wahlen natürlich empfiehlt. Statt aber sachliche Gründe gegen unsere Artikel vorzubringen, macht er einige der beliebten persönlichen Mätzchen, die das Fehlen jeder sachlichen Gegengründe lediglich verdecken sollen. Die Herren Graßmann senior und junior sollen gegen den sozialdemokratischen Antrag sein, weil sie „fürchten", bei Annahme desselben nicht wiedergewählt zu werden. Nun Herr Graßmann senior hat wegen seiner achtzig Jahre schon lange auf das Vergnügen verzichtet, sich als Stadtverordneter wählen zu lassen; und Herr Graßmann junior ist von Wählern der zweiten Abtheilung in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Herr Herbert kann sich daher beruhigen. Selbst wenn den 5393 Zensiten von 660—900 Mark Einkommen das Wahlrecht zugesprochen würde, so würde doch sicherlich k e i n e r derselben in der zweiten Abtheilung mitzuwählen haben! Die einzige Persönlichkeit, die daher von dem Eintreten dieser 5393 Zensiten in das Stimmrecht für städtische Wahlen Vortheil haben könnte, dürfte lediglich Herr Herbert selbst sein, der seinen letzten Durchfall bei den Stadtverordnetenwahlen gerne gutmachen möchte. Aber selbst wenn Herr Herbert und noch einige Sozialdemokraten in die Versammlung kämen, sollte sich die Opposition wirklich darüber beklagen? Da bei der Sozialdemokratie die Unzufriedenheit als politische Tugend gilt, so ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß die Vertreter der Sozialdemokratie, wenn sie anders den auf sie gestellten Erwartungen auch nur einigermaßen entsprechen wollen, sich nach vier Wochen gleichfalls in der Opposition befinden werden! Also warum sollten Mitglieder der Opposition gegen eine mögliche weitere Stärkung der Opposition sein, wenn nicht sachliche Gründe gegen die Zulassung der 5393 Zensiten sprächen!

Wenn Herr Herbert ferner fragt, warum der Antrag auf Befreiung von den Kommunalsteuern für die zwei untersten Stufen der Einkommensteuer nicht schon in den verflossenen 10 Jahren gestellt ist, so möchten wir uns nur die Gegenfrage erlauben, warum hat Herr Herbert diesen Antrag nicht schon längst s e l b s t gestellt? Es steht ja j e d e m Mitbürger ein solcher Antrag frei! Aber freilich, es ist bequemer, sich in Volksversammlungen in rednerischen Ergüssen über die Schlechtigkeit der Menschen zu ergehen, als in positiver Arbeit den Arbeitern zu helfen!

Da die dritte Abtheilung übrigens schon so wie so über 12 000 Wähler zählt, und von den obigen 5393 Zensiten ca. 1400 als Frauen oder für die Wahlen noch nicht alt genug u. s. w. in Abzug zu bringen sind, so dürfte die dritte Abtheilung auch selbst bei Annahme des sozialdemokratischen Antrages sich nur von 12 000 auf 16 000 Wähler vermehren, und daher voraussichtlich an dem jetzigen Charakter derselben auch nicht all zu viel ändern.

* Im Fabrikgebäude der Maschinenbauanstalt und Schiffswerft-Aktien-Gesellschaft vorm. Möller und Holberg zu Grabow fand gestern eine G l ä u b i g e r v e r s a m m l u n g statt, die darüber entscheiden sollte, ob das Werk weiterzuführen oder der Konkurs zu eröffnen sei. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr K r o k i s i u s, leitete die Versammlung, der zunächst Herr Direktor N o r d m a n n über die Ursachen, aus welchen die sehr erheblichen Verluste des letzten Verwaltungsjahres resultiren, Bericht erstattete. Durch den Brand der Maschinenbauanstalt im Dezember 1892 wurden die maschinellen Anlagen vernichtet und dadurch die fertig zu stellenden Arbeiten sehr erheblich vertheuert, ferner ergaben sich beim Schiffsbau Konstruktionsfehler, deren Begleichung mit Kosten verknüpft war. Die für Erlangung eines Patentes auf Filter verwendeten Beträge gingen in Verlust, da das Fabrikat den gestellten Anforderungen nicht genügte. Erhebliche Aufwendungen waren gemacht worden, um Bestellungen der kaiserlichen Marine zu erhalten, der fast in Aussicht gestellte Auftrag von 8 Hochseetorpedos ging jedoch der Gesellschaft verloren, was einen Ausfall von $2^1/_2$ Millionen Mark bedeutet. Mit verschiedenen auswärtigen Regierungen schwebten um dieselbe Zeit Verhandlungen wegen Abschlusses von Lieferungen, dieselben zerschlugen sich jedoch, sobald bekannt wurde, daß die erwartete Bestellung der Reichsmarine nicht eingelaufen sei. Schließlich ist es allerdings gelungen, Auftrag für Lieferung eines Hochseetorpedos und einer Maschinenanlage zu erhalten, die noch unvollendeten Arbeiten sind jedoch der Marineverwaltung als Eigenthum sichergestellt worden. — Der Prokurist der Gesellschaft, Herr M ü l l e r, referirte sodann über die von uns bereits mitgetheilten Vorschläge zur Reorganisirung der Gesellschaft und knüpfte sich hieran eine längere Besprechung sowie die Mittheilung der eingelaufenen Zustimmungserklärungen. Da letztere jedoch bisher nicht von allen Gläubigern abgegeben sind, konnte die Versammlung einen endgültigen Beschluß nicht fassen, dieselbe billigte jedoch den vorgelegten Sanirungsplan und setzte zur Durchführung desselben eine Kommission, bestehend aus den Herren H. J. Hermann S c h u l z-Grabow und Zivilingenieur Otto W a l t e r-Stettin, ein.

* Wie „Bösmanns Bureau" erfährt, sind vom Norddeutschen Lloyd zwei neue, je 4000 Registertons große Dampfer bei der Stettiner Schiffswerft „V u l k a n" in Auftrag gegeben worden.

— Dem Postsekretär S e l l e zu Stargard (Pommern) ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem Postschaffner B e u g e zu Stettin und dem Briefträger a. D. H a a s e zu Stettin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Regierungs-Assessor v. D o e r i n g in Labes ist zum Landrath ernannt und demselben das Landrathsamt im Kreise Regenwalde übertragen worden. Dem Ober-Amtmann T u m m e l e y zu Altstadt-Pyritz, Reg.-Bez. Stettin, ist der Charakter als königlicher Amtsrath verliehen.

Stettin, 31. Mai. Die städtischen Behörden haben bekanntlich vor längerer Zeit gelegentlich des Verkaufs des Gutes Eckerberg seitens des Pommerschen Industrievereins an Herrn Kommerzienrath Quistorp beschlossen, das auf dem Gute Eckerberg lastende Vorkaufsrecht der Stadt Stettin auszuüben. Herr Kommerzienrath Quistorp lehnte damals unter Geltendmachung anderer Rechte die Auflassung des in Frage stehenden Gutes an die Stadt ab, und es kam nunmehr zu einem Prozeß, dessen Verlauf ebenfalls bereits die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte. Heute fand nunmehr die Verhandlung vor dem hiesigen königlichen Amtsgericht statt, und hat Herr Kommerzienrath Quistorp, wie wir hören, ein obsiegendes Erkenntniß erstritten. Die Stadt, deren Vertreter der Stadtverordnete Ritschl ist, wurde mit ihrem Anspruch auf Ausübung des Vorkaufsrechtes abgewiesen.

— „K i n d e r d e r M i t t e r n a c h t s s o n n e" nennt sich eine Gesellschaft von 6 Damen und 2 Herren, welche ab Sonntag, den 3. Juni, auf „Elysium" für einige Tage gastirt, und inmitten prachtvoller origineller Dekorationen „L a p p l ä n d i s c h e V o l k s s c e n e n m i t G e s a n g u n d T a n z" zur Darstellung bringt. — Die „Magdeburgische Zeitung" schreibt über die Truppe: „Es war in der That eine sehr glückliche Idee des Direktors Törnblom, uns diese „hochgeborensten" Bewohner europäischer Gefilde durch solch ein Freudenfest in ihren kleidsamen Trachten vorzuführen. Große Heiterkeit erregt es dabei, wie der auf von einem Rennthiere gezogenen Schlitten heimkehrende „Lappe" von seiner lieblichen Gattin empfangen wird. Ein Vogel wird geschossen und stimmt die Gesellschaft auf den in Aussicht stehenden Braten noch heiterer. Lustig ergeht sich dann die ganze Gesellschaft in hübschen, originellen Tänzen, die von Gesang begleitet werden, bis die Dunkelheit hereinbricht und plötzlich am Himmel ein prächtiges Nordlicht erscheint, bei dessen Anblick die Lappländer andächtig in die Kniee sinken."

** Der Kultusminister hat nach Benehmen mit dem Finanzminister die Provinzial-Schulkollegien benachrichtigt, daß die Nummer 1 des Staatsministerialbeschlusses, betreffend die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Zivilbeamten, auch auf die Lehrer von höheren Schulen, welche ihr Gehalt aus der Kasse einer vom Staate allein unterhaltenen oder unter alleiniger Verwaltung des Staates stehenden höheren Lehranstalt beziehen, Anwendung findet. Diesen Lehrern wird daher, wenn sie seit dem 1. Januar 1892 definitiv angestellt worden sind, diejenige Zeit, während welcher sie in Erfüllung ihrer Militärpflicht im Heere oder in der Marine gedient haben, bei Feststellung ihrer Anciennität insoweit in Anrechnung gebracht, als durch die Erfüllung der einjährigen Militärpflicht die Zeit des akademischen Studiums oder die vorschriftsmäßige Zeit der praktischen Vorbereitung für das Lehramt verlängert worden ist. Als normale Dauer des akademischen Studiums sind vier Jahre zu erachten. Eine Zurückdatirung vor den 1. Januar 1892 ist jedoch nicht zulässig. Gleichzeitig hat der Minister die Verfügung außer Kraft gesetzt, nach welcher die nach abgelegter Lehramtsprüfung zur Erfüllung der aktiven Militärdienstpflicht verwandte Zeit für Kandidaten des höheren Schulamts bei der Aufnahme in die Anmeldeliste nicht in Frage kommt. Alle Fälle, in welchen nach Maßgabe der letzteren Verfügung bezüglich der Feststellung der Anciennität einzelner Lehrer oder Lehramtskandidaten in anderem Sinne verfahren worden ist, sollen noch einmal geprüft und nöthigenfalls einer Aenderung unterworfen werden. Was schließlich die Lehrer an anderen Anstalten, als den Eingangs bezeichneten betrifft, so sollen die Provinzial-Schulkollegien darauf hinwirken, daß diesen die Wohlthat der Nr. 1 des beregten Staatsministerial-Beschlusses, welche ihnen bei Aufnahme in die Meldelisten als Kandidaten zu Gute gekommen ist, nach erfolgter definitiver Anstellung nicht verloren geht.

Vermischte Nachrichten.

— (Ehering oder Tätowiren?) In der Londoner „Pall Mall" wird folgender Vorschlag gemacht, der seiner Originalität wegen weiterer Verbreitung würdig scheint. „Ich wünsche in allem Ernst einen Vorschlag zu machen, der manches Herzbrechen unter den Empfindsamen und manche Klage wegen gebrochenen Heirathsversprechens verhindern könnte und Gericht und Polizei manche Last abnähme. Mein Vorschlag geht dahin, jeder verheirathete Mann und jede verheirathete Frau sollte statt des Eheringes um den dritten Finger der linken Hand einen Ring tätowirt haben. Das wäre ein Zeichen, das weder in die Tasche gesteckt, noch sonst verheimlicht werden könnte, und es ließe deshalb weniger Spielraum für die Verräthereien und Kniffe von Bigamisten und anderen Verführern. Um diesen Vorschlag praktisch zu machen, wären natürlich verschiedene Einzelbestimmungen zu treffen. Es wäre z. B. jede unverheirathete Person, die den dritten Finger tätowirte, streng zu bestrafen. Jede Wittwe und jeder Wittwer bekäme einen unterscheidenden Stern zum Ring. Jede geschiedene Person hätte den Ring durchkreuzt, jede drei- oder viermal verheirathete entsprechend drei oder vier Ringe. Die Operation des Tätowirens wäre von einem Sachverständigen auf dem Standesamt vorzunehmen." Der Menschenfreund richtet zum Schluß strafende Worte an Alle, die seine Idee etwa lächerlich oder barbarisch finden möchten: „Nur solche", sagt er streng, „die mit ungesetzlicher Freiheit sympathisiren, können an der Verwirklichung meines Vorschlags Anstand nehmen." Als praktischer Engländer schließt er mit einer Aufforderung an alle gleichgesinnten Sekten, sich zu einem Bunde zusammenzuthun.

Freiburg i. Br., 29. Mai. Auf dem ganzen Schwarzwald hat es gestern und vorgestern geschneit. Die Temperatur ist in mehreren Gegenden unter Null gesunken.

Wollberichte.

Posen, 29. Mai. Wie an anderen Wollplätzen herrschte auch hier während der letzten 14 Tage im ständigen Wollhandel Geschäftsstille. Die allgemeine Situation ist flau und neigen sich Preise immer mehr zu Gunsten der Käufer. Außer einzelnen kleinen Partien besserer Schmutzwolle, die Anfangs der vierziger Mark brachten, ist absolut nichts verkauft worden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß vor dem Wollmarkt noch Verkäufe stattfinden dürften. Das hiesige Lager besteht noch aus 3000 Zentner Rückenwäschen von durchweg guter Beschaffenheit (inkl. 500 Zentner gute Militärlieferungswollen) und 3500 Zentner Schmutzwollen, die fast ausschließlich diesjähriger Schur sind. Durch die reiche Strohernte, welche unsere Provinz im Vorjahr hatte, ist die Schmutzwolle bedeutend sauberer und leichter als sonst. Bei den großen Opfern, zu welchen Lagerinhaber den Käufern gegenüber bereit sind, finden dieselben Gelegenheit, hier recht preiswerth zu kaufen. Das Kontraktgeschäft liegt fast gänzlich brach. Händler verhalten sich passiv im Einkauf und die wenigen, die noch einiges Unternehmen zeigen, machen erheblich niedrigere Gebote als letzte Wollmarktspreise, wozu Produzenten sich nicht entschließen wollen. Bei einigen Kontraktabschlüssen, die in den letzten Tagen gemacht wurden, stellte sich der Preisabschlag bei bekannten Stämmen 10 bis 12 Mark gegen vorjährige Wollmarktspreise. Wir dürfen zum diesjährigen Wollmarkt auf große Zufuhren von Seiten der Produzenten zu rechnen haben, da sich fast alles noch in ersten Händen befindet.

Breslau, 29. Mai. Der Glogauer Wollmarkt, der auf heute angesetzt war, blieb nach einem der „Bresl. Ztg." von dort zugehenden Privattelegramm zufuhrlos, auch hatten sich keine auswärtigen Käufer eingefunden. Hiernach scheint dieser Markt gegenstandslos geworden zu sein.

Börsen-Berichte.

Posen, 30. Mai. **Spiritus loko** ohne Faß 50er 47,60, do. loko ohne Faß 70er 27,90. Fest. — Wetter: Veränderlich.

Magdeburg, 30. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 12,70, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,85, neue 12,00. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9,25. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemischte Raffinade mit Faß 25,50. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per Mai $11,82^1/_2$ G., 11,85 B., per Juni $11,67^1/_2$ G., 11,75 B., per Juli $11,62^1/_2$ G., 11,65 B., per Oktober-Dezember 11,20 bez., $11,22^1/_2$ B. — Ruhig, stetig.

Köln, 30. Mai, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 15,00. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 13,75. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. Rüböl loko 47,00, per Mai 46,50 B., per Oktober 44,90 B. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 30. Mai, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 79,25, per September 75,25, per Dezember 69,50, per März 67,25. — Ruhig.

Hamburg, 30. Mai, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai $11,82^1/_2$, per Juni 11,70, per August $11,60^1/_2$, per Oktober 11,25. — Ruhig.

Wien, 30. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen per Mai-Juni 6,70 G., 6,75 B., per Herbst 7,03 G., 7,05 B. Roggen per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 5,65 G. 5,67 B. Mais per Mai 4,84 G., 4,86 B. Hafer per Mai-Juni 6,55 G., 6,57 B., per Herbst 5,92 G., 5,94 B.

Pest, 30. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko flau, per Mai-Juni 6,66 G., 6,68 B., per Herbst 1894 6,90 G., 6,95 B. Roggen per Herbst 5,33 G., 5,35 B. Hafer per Herbst 5,58 G., 5,59 B. Mais per Mai-Juni 1894 4,59 G., 4,60 B., per Juli-August 4,70 G., 4,72 B. Kohlraps per August-September 10,00 G., 10,05 B. — Wetter: Schön.

Havre, 30. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 96,25, per September 92,00, per Dezember 86,75. Fest.

Glasgow, 30. Mai, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. $3^1/_2$ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Mai. An der hiesigen Börse zirkulirt das unkontrollirbare Gerücht, daß, falls Ministerpräsident Wekerle — wie vorauszusehen ist — dem Kaiser seine Demission überreichen wird, dieselbe angenommen und Wekerle der Leopoldorden und die Baronswürde verliehen werden wird.

Von diplomatischer Seite verlautet, daß der Sturz Stambulows bereits seit längerer Zeit beschlossene Sache war, und zwar auf Grundlage geheimer Abmachungen, zufolge denen mit Rußland eine Aussöhnung erfolgen und seitens des Zaren bereits demnächst die Anerkennung des Fürsten Ferdinand stattfinden soll, wohingegen Oesterreich, falls die Nothwendigkeit eintritt, in Serbien freie Hand gelassen werden soll.

Paris, 30. Mai. Die heutigen Morgenblätter bringen lange Artikel über die Enthüllungen der „Patrie" betreffs der neuen Erfindung Turpins. Mehrere Zeitungen veröffentlichen Briefe Turpins aus Brüssel, worin dieser seine neue Erfindung als erprobt bezeichnet und sagt, er beabsichtige sofort Nutzen daraus zu ziehen, sei es in Frankreich oder anderswo. Die Briefe sind von Anfang Mai datirt. Ein Redakteur des Pariser „Journal" reiste gestern nach Brüssel und erfuhr, daß sich neulich eine belgische Gesellschaft gebildet hat, um alle Erfindungen Turpins anzukaufen. Vor 10 Tagen habe der deutsche Gesandte dem Erfinder Vorschläge gemacht; jedoch sei, entgegen den Behauptungen der „Patrie", noch nichts Endgültiges abgeschlossen worden. — Im Allgemeinen wird die Behandlung Turpins durch die französische Regierung von den Blättern schärfstens verurtheilt, indem darauf hingewiesen wird, daß der erste Meliniterfinder Deutschland gezwungen habe, sein ganzes Befestigungswesen umzuändern. Ein anderes Blatt meint freilich, wenn Turpin wirklich seine Erfindung an Deutschland verkauft habe, so verdiene sein Name neben demjenigen des Marschalls Bazaine eingetragen zu werden. Ein Vaterlandsverräther verdiene keine Schonung.

London, 30. Mai. Während „Morning Post", „Daily Telegraph" und die „Times" Frankreich jedes Recht absprechen, gegen das zwischen England und dem Kongostaate geschlossene Abkommen Einsprache zu erheben, und die Meldung, als habe auch Deutschland gegen eine Grenzveränderung am Kongo protestirt, dementiren, wird diese letztere Nachricht von dem Korrespondenten der hiesigen deutschen Korrespondenz aufrecht erhalten.

Aus San Francisco wird gemeldet, daß in Folge der durch Austreten des Fraserflusses hervorgerufenen Ueberschwemmung die große Brücke der Kanada-Pacificbahn bei Revelstock, sowie zahlreiche kleinere Brücken eingestürzt sind.

Sofia, 30. Mai. Hier herrscht in Folge Rücktritts des Ministerpräsidenten Stambulow freudige Stimmung, besonders ist man in Militärkreisen hoch befriedigt. Offiziös wird versichert, daß der Kabinetswechsel keine Aenderung der bisherigen bulgarischen Politik hervorrufen werde.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 31. Mai.

Ziemlich kühles, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und schwachen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 29. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,26 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,26 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,41 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,92 Meter, Unterpegel — 0,37 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,34 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,08 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,52 Meter. — Am 27. Mai. **Netze** bei Usch + 1,00 Meter.

Berlin, den 30. Mai 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,00 G	Westf.Pfbr. 4%	104,60 G
do. $3^1/_2$%	102,00 G	do. $3^1/_2$%	98,80 b
Pr.Cons.Anl. 4%	106,80 b	Wstp.rittsch. $3^1/_2$%	98,75 G
do. $3^1/_2$%	102,25 bG	Kur- u. Nm. 4%	104,10 G
Pr. St.-Anl. 4%	101,30 G	Lauenb.Rb. 4%	104,10 G
P.StSchld. $3^1/_2$%	100,25 B	Pomm. do. 4%	104,20 G
Berl.St.O. $3^1/_2$%	99,90 bG	do. do. $3^1/_2$%	99,20 b
do. n. $3^1/_2$%	99,90 bB	Posensch.do. 4%	104,10 G
Stett.Stadt-Anl. 89 $3^1/_2$%	—,—	Preuß. do. 4%	104,30 B
Wstp.P.-O. $3^1/_2$%	97,75 G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	104,40 b
Berl. Pfdbr. 5%	115,50 G	Sächs. do. 4%	104 10 b
do. $4^1/_2$%	109,10 G	Schles. do. 4%	104,20 G
do. 4%	106,40 b	Schl.-Holst. 4%	104,10 G
do. $3^1/_2$%	99,90 B	Bad.Esb.-A. 4%	104 60 bG
Kur- u. Nm. $3^1/_2$%	99,80 b	Baier. Anl. 4%	107,50 bB
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	89,25 G
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente $3^1/_2$%	100,00 G
do. $3^1/_2$%	99,30 b	do. amort. Staats-A. $3^1/_2$%	99,50 G
do. 3%	89,50 B	Pr. Pr.-A. —	121,25 G
Ostpr.Pfb. $3^1/_2$%	98,60 G	Bair. Präm.-Anleihe 4%	145,25 G
Pomm. do. $3^1/_2$%	99,30 G	Cöln-Mind. Präm.-A. $3^1/_2$%	133,10 bG
do. 4%	—,—	Mein. 7 Gld.-Loose —	25,60 b
Posensche do. 4%	102,70 bG		
do. do. $3^1/_2$%	99,10 b		
Sächs. do. 4%	104,00 G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	104,60 G		
do. $3^1/_2$%	98,40 G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	—,—	Elberf. F. 180	15060,00 G
Berl. Feuer 144	2130,00 G	Germania 45	1070,00 G
„ Lb.-u.W. 120	1650,00 G	Mgd.Feuer 150	3440,00 G
Berl.Leb. 187	—,—	do. Rückv. 40	15000,00 G
Colonia 300	7500,00 G	Preuß. Leb. 40	710,00 B
Concordia L. 48	1105,00 G	Preuß. Nat. 15	720,00 B

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,60 b	Oest.Gd.-R. 4%	98,25 G
Buk. St.-A. 5%	96,60 bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	97,20 G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,60 G	R. co.A.80 4%	100,60 b
Ital. Rente 5%	77,30 b	do. 87 4%	——
Mexik. Anl. 6%	60,00 b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20 L.St. 6%	61,70 b	do. (2. Or.) 5%	68 25 b
New.St.-A. 6%	115,70 G	do.Pr.A. 64 5%	168 10 bG
Oest.Pp.-R. $4^1/_5$%	94,20 bG	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr. $4^1/_2$%	104,10 G
do.Silb.-R. $4^1/_5$%	94,25 G	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	71,25 G
do. 250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	61,90 bG
do.60er Loose 5%	146,70 B	do. n. 5%	61,60 bG
do.64er Loose —	333,00 b	Ung.G.-Rt. 4%	97,80 bB
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,60 bG	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	102,80 bG		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. $3^1/_2$%	99,50 G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz.100) 4%	101,50 G
do. 4 abg. $3^1/_2$%	99,50 G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. $3^1/_2$%	96,00 G	do.(rz.110) $4^1/_2$%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00 bG	do.(rz.100) 4%	102,20 bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	110,80 G	do. $3^1/_2$%	97,25 b
do. 4%	102,75 bG	do.Com.-O. $3^1/_2$%	97,30 bG
Pomm.Hyp.-B. 1 (rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	103,60 G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	—,—	do.(rz.100) $3^1/_2$%	97,00 b
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,25 bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate $4^1/_2$%	—,—
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110) 5%	113,75 G	do. 4%	103,40 b
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	108 10 G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser. 8, 9 4%	101,20 G	do.(rz.110) $4^1/_2$%	106,50 b
		do.(rz.110) 4%	—,—
		do. (rz.100) 4%	101,75 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 3%	123,50 bG	Hibernia 4%	116,75 b
Boch.Bw.A. —	46,00 B	Hörd.Bgw. 0	6,00 G
do.Gußst. $3^1/_2$%	131,00 b	do. conv. 0	7,00 G
Bonifac. —	88,00 bB	do. St.-Pr. 0	21 50 b
Donnersm. 6%	106 70 b	Hugo 7	137,50 b
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	57,25 b	Laurahütte 3	124,40 b
Gelsenkch. 6%	142,60 b	Louise Tiefb. 0	48,75 bG
Hark.Bgw. 3	59,00 G	Mk.-Wstf. $16^2/_3$%	154 50 bG
		Oberschles. $2^1/_2$%	81,90 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. $3^1/_2$%	99,80 bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo $4^1/_2$%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	96 00 bG
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	96,50 bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	98,50 b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	98,75 bG
Oberschles. Lit. D $3^1/_2$%	—,—	do. Smol. 5%	103,00 b
do. Lit. D 4%	——	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	96,25 bG
Starg.-Pos. 4%	101,30 G	Rjäs.-Kosl. 4%	97,90 G
Saalbahn $3^1/_2$%	97 00 bG	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,00 G
Gal.C.Ldw. 4%	92,75 G	Warschau-Terespol 5%	105,00 bG
Gtthb.4.S. 4%	103,75 bG	Warschau-Wien 2. E. 4%	101,20 bB
do. conv. 5%	——	Wladikawk. 4%	99,40 G
Brest-Graj. 5%	102,30 G	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 4%	96,50 bG		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	113,75 bG
Marienburg-Mlawka	5%	118,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	116 25 bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	43,00 b	Balt. Eisb. 3%	67,10 b
Frkf.-Güterb. 2%	—,—	Dux-Bdbch. 4%	112,25 G
Lüb.-Büch. 4%	138,25 b	Gal.C.Ldw. 5%	103 90 b
Mainz-Ludwigshafen 4%	114,10 b	Gotthardb. 4%	171,50 b
Marienburg-Mlawka 4%	82 50 b	It.Mittmb. 4%	76,90 b
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,40 b	Moskl.Brest 3%	75,30 b
Ostp.Südb. 4%	87 60 G	Oest.Fr.St. 4%	140,50 b
Saalbahn 4%	31,50 bG	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. $4^1/_2$%	101,10 b	do.L.B.Elb. 4%	130,80 b
Amstd.Rttb. 4%	——	Sdöst.(Lb.) 4%	45,25 b
		Warsch.-Tr. 5%	109,75 bG
		do. Wien 4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	73,25 B	Harb. Wien Gum.	25%	320,00 B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	126,50 G	L. Löwe u. Co.	18	272,00 bG
Leopoldshall	3%	86,10 G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	—	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	138,60 G
do. St.-Pr.	0%	76,50 bG	do. (Lüders)	9%	145,25 G
Schering	19%	279,00 G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	9	169,00 bG	Hallesche	27%	330,80 G
Union	10%	132,50 G	Hartmann	9	156,00 bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4%	72 60 G
Möller u. Holberg	—	6,80 b	Schwartzkopf	15%	254,00 bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	$7^1/_2$%	102,10 bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	99,25 b
St. Chamott-Fabrik	15%	241,25 bG	Wilhelmshütte	—	59,50 B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	168,90 bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	—	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	$13^1/_2$%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	$6^2/_3$%	108,25 G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	$12^1/_2$%	257,00 bG
Danziger Oelmühle	0	92,60 bG	Carlsr.Pferdebahn	—	96,00 bG
Dessauer Gas	10%	178,75 bB	Stett. Pferdebahn	$2^1/_2$%	—,—
Dynamite-Trust	10%	132,00 bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	89,00 bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.		Dividende von 1893	
Bank f. Sprit u. Prod. $4^1/_2$%	68,80 G	Disc.-Com. 6%	186,75 bG
Berl.Eff.B. $5^1/_3$%	128,60 G	Dresd. B. $5^1/_2$%	137,90 b
do.Hdlsges. 5%	131,30 b	Nationalb. $4^1/_2$%	108,40 b
Bresl. Disc.-Bank 5%	99,75 bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	116,50 bG
Darmst.-B. $4^1/_3$%	—,—	Pr. Centr.-Bod. $9^1/_2$%	164,00 G
Deutsche B. 8%	157,60 b	Reichsbank 7,53%	155,80 bG
Dtsch. Gen. 5%	113,00 G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72 b	Engl. Banknot.	20,395 b
Souvereigns	20,37 B	Franz. Banknot.	81,00 B
20 Frcs.-Stücke	16,21 b	Oester. Banknot.	163,15 b
Gold-Dollars	4,1825 b	Russische Noten	219,70 b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard $3^1/_2$ bez. 4
Privatdiscont $1^5/_8$ b

		Wechsel-Cours v. 30. Mai.
Amsterdam 8 T.	$2^1/_2$%	168,75 B
do. 2 M.	$2^1/_2$%	168,30 G
Belg. Plätze 8 T.	$3^1/_2$%	80,80 G
do. 2 M.	$3^1/_2$%	80,65 G
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20,39 b
do. 3 Monate	$2^1/_2$%	20,34 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monate	3%	80,75 G
Wien, österr. W. 8 T.	$4^1/_2$%	162,95 b
do. 2 M.	$5^1/_2$%	162,50 b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,90 b
Italien. Pl. 10 T.	$5^1/_2$%	72,90 b
Petersburg 3 Wch.	6%	217,25 b
do. 3 M.	6%	214,75 b

Stettin, den 28. Mai 1894.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Thüren** und **kleinen Fenster** zum Neubau der Ottoschule soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in **2 Loosen** vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 8. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr**, im Stadt-Baubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 ℳ in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung des Betrages (in 10 ₰-Postmarken) von dort zu beziehen.

Zeichnungen sind im Baubureau der erwähnten Schule, Klosterhof 9, einzusehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Lautenburg
in Westpreussen,

freundliches Städtchen an der Eisenbahn **Jablonowo-Soldau**, gegen 4000 Einwohner aller Konfessionen, mit 2 Kirchen und einer Synagoge, zwischen Seen und Kieferwaldungen in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, eignet sich als Erholungsstation zu längerem oder kürzerem Aufenthalt für Gesunde, Blutarme und Nervöse. Billige und konfortable Wohnungen und Pensionen; schöne Promenaden nach den Stadtwaldungen. Postamt — Telephonleitung — Telegraph — 3 Aerzte. Anfragen über Wohnungen und Pensionen ertheilt

Lautenburg, den 20. April 1894.

Der Magistrat.

Waldow, Bürgermeister.

Ortskrankenkasse VI

macht hiermit bekannt, daß der in Nr. 112 und 118 d. Bl. irrthümlich veröffentlichte Zeitpunkt über die Erhöhung der Beiträge, die in der General-Versammlung vom 26. April d. J. gemäß § 31, Absatz 2 und § 33, Absatz 1 des K.-V.-G. einstimmig beschlossen worden, verfrüht war und seiner Zeit an dieser Stelle publizirt werden wird.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Donnerstag Vormittag 11 Uhr Ordination: Herr Generalsuperintendent Poetter.

Die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner**, Central-Bureau **HAMBURG** gegründet 1873, vermittelt alle Art Annoncen in deutschen und ausländischen Tages- und Wochenblättern, auch in Fachzeitschriften.

Specialität:
Inseraten-Vermittlung für **Russland.**

Vom 1. Juni ab befindet sich das Nachtwach-Büreau I Turnerstr. 33 Ia, das Nachtwach-Büreau II Grüne Schanze 16, 1 Tr.

Etwaige Anfragen werden daselbst von 10—12 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm. entgegen genommen.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Anzeige, daß das Institut auch wie im vorigen Jahre nach Uebereinkunft Wohnungen während der Reise- resp. Bade-Saison bewachen läßt.

Das Nachtwach-Institut.
Simon.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden 2c. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt

in **Magdeburg**. Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Impfung.

Täglich in den Sprechstunden Morgens 8—10, Nachm. 3—4 Uhr. **Dr. Minks**, Große Domstr. 24, 2 Tr.

Höhen-Curort

Braunlage (Harz)

im Brockengebiet.

600 M. ü. d. M., Quellwasserleitung, Arzt, Apotheke, Post u. Telegr. Ort von Fichtenwäldern umgeben. Staubfreie Luft. Preise mässig. Auskunft

Vorstand des Harz-Clubs.

Neu erbaut **Berg-Hotel** Pens. v. 5 M. an.

unmittelbar am Walde.

Braunlage
im Harz.

Die einzig aechten Pastillen von

VICHY

sind die **Pastillen-Vichy-Staatsdomaine** welche in versiegelten Metallbüchsen zum Verkauf gelangen. **Man verlange die Marke Staatsdomaine.** Hauptniederlage für ganz Deutschland in Strassburg i. E. bei **Louis Dreyfus**, 48, Kronenburgerstr., Grüner Bruch 37 und in allen guten Apotheken.

Badezeit vom 15. Mai bis 30. September.

Nur einmaliges Auftreten.

In Grabow, im Saale des Herrn **Bethke (Köhlers** Vereinshaus), 31. Mai 1894, pünktlich Abends 9 Uhr, wird eine Rede über eine 93tägige Meerreise, Schiffbruch, England, Westindien, Nordamerika, Landessitten, Lebensweise, Gebräuche 2c. abgehalten werden.

Eintrittspreis pro Person 10 ₰.

Sprechender hat echt diese Reisen mitgemacht und kann aus Lebenserfahrungen sprechen.

Achtungsvoll

Benno Pergande,

Generalredner fürs In- u. Ausland.

Verein ehemaliger 54er.

54. Monats-Versammlung

Sonnabend, den 2. d. M., Abends 8½ Uhr, im Lokal Birkenallee 24.

Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder u. s. w.

Werkmeister-Bezirksverein
Stettin und Umgegend.

Sonnabend, den 2. Juni, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Alte Liedertafel", Wwe. **Rohrer**, Stettin: **Wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Dr. O. Schlüter:**

„Die heutige Kleidungsart unserer Frauen in ihrer Beziehung zur Gesundheit."

Der Vorstand.

Stettiner Stahlquelle.

Sicheres Heilmittel bei Leberleiden und Nervenleiden.

Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel-** und **Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren-** und **Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen-** und **Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen-** und **Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.**

Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung** in **Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnen in den Mineralwasserhandlungen.

NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Königliches Soolbad

Elmen

Station Elmen-Salze der Magdebg.-Staßfurt-Güstener Bahn. Telegr.- und Postamt Großsalze.

Station Schönebeck a. E. der Linie Magdeb.-Leipzig, von Schönebeck nach Elmen Pferdebahn u. Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose**, alle Arten **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs-** und **Nasenkatarrhe** u. s. w. — **Soolwannen-, Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes und renovirtes **Sooldampfbad, Sooldunst-Inhalatorium, Kohlensäure-Bäder, Bromreiche Mutterlaugen. Schwefelbäder.** Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierärztlich überwachte **Molkerei. Hochdruckwasserleitung. Ozonreiche Luft** an dem 2 km langen Gradirwerk, Ausgedehnter Badepark, Badekapelle, Militärmusik, Reunions. Prospekte und Auskunft durch die Kgl. Badeverwaltung.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Maj. des Kaisers.

8. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 21. und 22. Juni 1894.

3372 Geldgewinne = 375 000 Mark.

Hauptgewinn:

90 000 Mark.

Original-Loose à 3 Mk. — Porto und Gewinnliste 30 Pfg. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das **General-Debit**

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Bad Elgersburg in Thüringen.
Hotel u. Pension Herzog Ernst

Saison: 1. Mai bis 1. October. **Seehöhe:** 550 Meter.

Eisenbahn: Neudietendorf-Plaue, Gr. Breitenbach.

mit seinen drei Villen.

Neue Wasserheil- und Kuranstalt.

vortheilhafteste, höchste gesundeste Lage im u. am Walde u. den Promenaden mit prachtvoller Aussicht auf Dorf und Umgegend. — **Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, individuelle Behandlung** durch den eigenen **Haus-** und **Badearzt. — Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung bei civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof. Näheres,** sowie **Gratis-Prospecte** durch den Besitzer

Max Mercker.

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Curort.
Hotel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. **Sool-, Fichtennadel- und Wasserbäder** im Hause. **Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn.** Prospekte franko. **Telephon-Anschluß Nr. 41.**

Bes. **Fr. Michaelis.**

Königliches Bad Nenndorf bei Hannover.

Stärkste Schwefelbäder Deutschlands, auch Schwefelschlamm-, Sool-, Gas- und Dampfbäder. Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Königliche Brunnen-Direktion.

100000 Mk.

50000 Mk. 40000 Mk. u. s. w.
Nur Geldgewinne
Ziehung 4. und 5. Juni

Grosse Geld-Lotterie!

Original-Loose hierzu à 4.20 Mk. (Porto und Liste 25 Pf.) empfiehlt

Bankhaus J. Scholl,
Neustrelitz i. M.

Stettin-Misdroy.

Vom 1. Juni cr. ab werktägliche Verbindung von Stettin 12½ Uhr Mittags, zurück 7¼ Uhr früh.

J. F. Braeunlich.

Jeden Donnerstag
bei günstiger Witterung

Vergnügungsfahrt nach Podejuch.

Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. **Rückfahrt** von **Podejuch** 8 Uhr.

C. Koehn.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. **R. Perleberg**
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut in Provinz Pommern, Kreis Dramburg, soll erbtheilungshalber verkauft werden. 1100 Hekt. zum größten Theil guten Boden, davon 100 Hekt. schlagbaren Holzes. Zur Uebernahme sind 200 000 ℳ erforderlich. Näheres durch Oberamtmann **Meyer** in **Magdeburg**, Bahnhofstr. 16.

Fritz' Gassparbrenner,

der einzig patentirte, spart bei gleichem Licht 30—60 % an **Gas!** Man fordere Prospekt! **Fritz' Patent-Röhrenzylinder** zerspringen unter **Garantie nie!!** für Gasglühlicht unentbehrlich. Die **Haltbarkeit der Glühkörper** wird verdoppelt, die Leuchtkraft erhöht. In **Stettin** eingeführt bei Herrn **J. Ebersberger**, Breitestr. 39.

Meine **Röhren-Cylinder** übertreffen die von anderer Seite offerirten Stäbchen-Cylinder an **Haltbarkeit und Leistung** in **jeder Weise** und wolle man deshalb beim Einkauf **vorsichtig** sein.

D.R.P. 67745. 30—60% Gasersparniss garantirt. Jede Verschwendung unmöglich. F. FRITZ, BERLIN, Leipziger-Str. 115/116.

F. Fritz,

Berlin W., Leipzigerstrasse 115/116.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. **Preisliste gratis und franko.**

Pa. böhm. Braunkohlen

offerirt billigst ex Kahn

Telephon 441. **F. Bumke,** Oberwiek 76/78.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 23, part., auch z. Comtoir geeignet

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, 2 Tr., 2 Balc., Gart., Bes. Vorm. 11—1, z. 1. 10. N. 17, p. r.
Am Königsthor 13 m. Balk., r. Zub., Personenfahrstuhl ben. sof. od. sp. N. i. Münch. Bürgerbräu.

7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, 3 Tr., Wasserheizung.
Moltkestr. 13, II, herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. Oktbr.

6 Stuben.

Augustastr. 58, 1 Tr., 6—8 Stub. z. 1. 10. z. verm.
Birkenallee 26, 2 W. v. 5 u. 6 St. a. Z. p. u. II, 1. 10. N. II.
Deutschestr. 14, 2 Tr., m. Balk., Bad., Mädchst., reichl. Wirthschaftsräumen, ev. Pferdest., 1. Okt.
Elisabeth- u. Bismarckstr.-Ecke 6, Sonns., 1. Etg., m. Balk., Bade- u. Mädchenz. z. Okt. N. prt.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., 1. Oktober. Näh. b. Wirth.
Lindenstr. 21, III l., 6 Z., Bdst., r. Zub. sof. o. sp. 850 ℳ
Moltkestrasse 8, am Schillerplatz, 3 Tr., Balk., Bade- u. Mädchenst., 1. Oktbr.
Moltkestr. 13, II, 6 Zim., reichl. Zub., p. sofort.
Pölitzerstr. 1, Eingang Grabowerstr., per 1. Oktober 1894 zu verm. Näh. das. 1 Tr.
Pölitzerstr. 10, 2 Tr., 6 Stuben z. 1. 10. 94.
Pölitzerstr. 12, 1 herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Mädchst. 2c. per sof. od. sp. z. vm. N. 3 Tr.

5 Stuben.

Birkenallee 15, 3 Tr. m. Gartenb., z. 1. 10. N. p. l.
Deutschestr. 57, 1. Etage, Vorgarten u. r. Zub. sofort.
Alte Falkenwalderstr. 11, 5 Zim., z. 1. Juli.
Gartenstr. 1, 4 oder 5 Zim., Balkon z. 1. 10.
Grabowerstr. 18, 1 Tr., 5 Z. u. Kab. z. 1. Oktbr. z. v. Näh. 2 Tr. l. Besichtig. v. 11—2 Uhr.
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
Ob. Kronenhofst. 17, I, Sal., Blc., Grt., 1. 10. N. p. r.
Ob. Kronenhofstr. 17, I, Balc., Gart. N. 17 p. r.
Kurfürstenstr. 3, 5 Zim., Balk., Bdest. z. s. o. sp., desgl. P.-Wohn., Grt., Bdst. z. 1. 10. Näh. part. r.
Lindenstr. 27, 3 Tr., 775 ℳ, sof. o. spät.
Moltkestr. 2, II, neurenov., eleg. Wohn. von 4—5 resp. 6—7 Z. m. schönst. Aussi. z. sof. od. später miethsfr. **Schultz.**
Moltkestr. 13, p., 5 Zim., reichl. Zub., v. 1. 10.
Pionierstr. 7, n. d. Falkenwlstr. u. Rand. Molk., prw.
Pölitzerstr. 86, 5 Zim., r. Zub., m. Gartenben.
Pölitzerst. 20, p., 4—5 St. neu eing., 1 Tr., G.
Paradeplatz 14 2. u. 3. Et., herrsch. Wohn., 5 Z., Balkon, Bdst., Kch., Mdchst. 2c. z. 1. Okt. 94 z. v. N. I.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Bogislavstr. 15, m. Badest., sofort od. später.
Bugenhagenstr. 4, 1 Tr., z. 1. Juli. N. b. Kaufmann.
Bugenhagenstr. 15, 2 Tr., 4 St., Badest. Näh. p. r.
Burscherstraße 15 mit Balcon, Bade- und Mädchenstube, 480—600 ℳ
Falkenwalderstr. 127, part., 1. 10. 94, 700 ℳ
Frankenstr. 2, p., 4 St., r. Z., Wssl. u. Grtben. s. o. 1. 7.
Friedrichstr. 3, 1 od. 2 Tr., reichl. Zub. Sonnens., sof. od. später
Frauenstr. 47, 1 Tr., 1. Juli oder später.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., 1. Oktober. Näh. b. Kaufmann.
Kurfürstenstr. 7, part., 4 Zim. u. Vorgart., 1. Juli
Pölitzerstr. 96, 3 Tr., kleine Wohn. v. 4 Zim., Küche z. 1. Oktbr. zu verm. **R. Lenzner.**
Pölitzerstr. 4, 1. Etg., eine herrschaftl. Wohn. v. 4 Zim., Balk., Badest. 2c., 1. Oktbr. zu verm.
Saunierstr. 3, Badest., Zub. Näh. Hof I.
600 ℳ per 1. Juli 600 ℳ
1 Tr., 4 schöne große Zim., gr. Entree, gr. Küche und alles Zubeh. **Scharnhorststr. 20.**
Schweizerhof 2, 1 Tr., 4 Stub., Cab. billig zu v. Näh. Bademeister **Schmidt,** part.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtst., Balk., Badst. u. rchl. Z., 2 od. 3 Tr., 1. Oct.
Unterwiek 12a, m. Zubeh., sogleich o. spät.

3 Stuben.

Bellevuestr. 41, frdl. W., 3 Z., Grtb., versetzh. s. o. sp.
Birkenallee 31, Ecke d. Löwest., 3 Z. u. Zub. z. v. N. b. H. **Stein.**
Bismarckstr. 15, 1 Tr., Bad., Mädchk., 1. Juli.
Blumenstr. 7, m. Wasserleit., 22 ℳ, z. 1. Juli.
Bogislavstr. 13, 3 Stuben z. 1. Juli zu verm.
Bogislavstr. 36, 1 Tr., mit Zub. per 1. Juni.
Charlottenstr. 1, 3 Stuben. Näh. b. Portier.
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Deutschestr. 18, Eg. Blücherstr., 1 r., 1. 7., hochp.
Große Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Zim. und Zubehör, sogleich oder 1. Juli.
Falkenwalderstr. 9, 1 Wohn., 3 Zimmer, reichl. Zubeh. zum 1. Juli zu vermiethen.
Heiligegeiststr. 2, III, 3 St., Cab., K. z. 29. a. z. 1. Juli.
Ecke Fischmarkt, Mittwochstr. 5/6, 1 Wohn. von 3 Stuben u. Zubehör per 1. Juni od. später zu verm. Zu erfr. im Laden daselbst.
König-Albertstr. 15, p., Wohn., r. Nebenr., 1. Juli.
Kronprinzenstr. 2, 2 Tr. l., Kab., 1. Juli od. fr.
Grabow, Lindenstr. 37, 3 Z., sof. o. 1. Juli, m. Wassl.
Neuestr. 5 b m. 3 Z., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 9, 3 Stuben u. Zubehör, 1. Juli.
Pölitzerstr. 69, 3 gr. St., Küche, Clos., Badest. u. Zub., herrl. Ferns., z. 1. 10. bill. z. v. N. i. Eckladen.
Preußischestr. 20, nahe der König-Albertstr.
Speicherstr. 4, Kab., Entr. u. Zub. u. Wassl., 1. Juli.
Speicherstr. 9 ist sofort oder später zu vermiethen: 1 Wohnung, 3 Stuben, Kammer und Küche 27 ℳ; 1 Wohnung, 1 Stube und Küche 10 ℳ
Prutzstr. 8, 1 Wohn. von 3 Stub. z. 1. Oct.
Scharnhorststr. 20, schöne große Zimmer, großes Entree und Küche.
Stoltingstr. 96, Ecke Beringerstr., 1. Etage links, freundliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Nebengelaß und Badebenutzung vom 1. Juli ab, auch früher, zu vermiethen.

2 Stuben.

Augustastr. 61, Hof, 2 St. u. Zub. Näh. 1 Tr. Vordh.
2 St., E., Kch. z. v. Näh. Augustastr. 56, II b. Wirth.
Bergstr. 4, 1 Tr., sofort oder später.
Blumenstr. 14, 2 Stb., kl. Km., Kch., Wassl., 1. 6.
Bogislavstr. 15, Hth., zum 1. Juni.
Bogislavstr. 42, Vrdw. m. Zub. sof. od. sp. N. 1 Tr. r.
Breitestr. 20, Hinterh., 2 Stb. u. Zub. sof. z. v.
Burscherstr. 42. Näh. bei **Tews.**
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., 1 Tr. r., 1 Tr. 1. Juli, 3 Tr. sogleich oder später.
Gr. Domstr. 19, 2 Tr., m. Küche, sogleich.
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 2—3 Stub. i. Seitenfl.
Grünhof, Feldstr. 17, 2 St., K., K., 17 ℳ, p. 1. Juni.
Grabow, Frankenstr. 3, Wohnung v. 2 Stuben, Corridor, Kammer, Küche, Wasserleitung sofort oder später zu vermiethen.
Falkenwalderstr. 115, m. Entr., Klos. N. H. 1 Tr. l.
Grabowerstr. 10, Ecke der Wrangelstraße, ist eine Souterrain-Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör per 1. Juni zu verm. Näheres beim Vice-Wirth daselbst.
Heinrichstr. 19, m. Zub. an ruhige Leute 15 ℳ
Johannisstr. 3, Hinterhaus, 2 St. und Zub. zum 1. Juni an ruh. Leute. Monat 18 ℳ
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., Kab. u. Zubeh., Pr. 40 ℳ, 1. Juli zu vermiethen.
Königsplatz 4, I, 2 Wohn. v. 17 u. 18 ℳ zu verm.
Kronenhofstr. 10 ist zum 1. Juli 1 Parterre-Wohn. v. 2 Zim., Kch., Badest. u. Mädchenkammer nebst Zubehör z. v. Näh. das. im Laden.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
2 gr. Vorderzimmer, 1 Tr. hoch, für Bureauzwecke, auch als Garconwohnung geeignet sofort zu verm. Näh. Louisenstr. 18, 2 Tr.
Magazinst. 2, Hof 1 Tr., 2 St., 2 C. u. Z. z. 1. Juni.
Oberwiek 9, 2 St. u. Kch. z. 1. Juli z. v., Seitenflügel.
Oberwiek 9, Vorderhaus, mit Küche, 1. Juli
Oberwiek 43, Wohn. v. 2 St. u. St., Kam. u. Küche
Oberwiek 83, Bahnh. gegenüber, 1. Juli, Vorderh.
Oberwiek 15, 2 Stuben, Küche, Clos., Wasserl. u. Zub., sof. o. sp.
Philippstr. 71, Vorderwohn., 2 Stub. u. Zubehör z. 1. Juli
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Rosengarten 32 ist die 1 Tr. gelegene Wohnung von 2 Stuben u. Zub. z. 1. Juli zu verm. Näh. Rosengarten 32, part.
Roßmarktstr. 14, 1. Hof I, 2 St., K., K., hell 1. 7. 23 ℳ
Rosengarten 49, vorn, 2 Stuben, Cab., Zub., Closet, Wasserleitung, 1. Juli miethsfrei.
Stoltingstr. 15, 2 Stub., Küche, Clos., 1. Mai.
Stoltingstr. 15, m. Kabinet, 1. Juli.
Stoltingstraße 92.
Turnerstr. 38, Hinterhaus: Eine Wohn. 2 Zimmer, 16 ℳ, sofort zu vermiethen.
Unterwiek 12a, Vorderh., m. Zubeh., sogl. o. spät.
Unterwiek 13, 2 Stuben, Küche zum 1. Juni.
Unterwiek 14a, Hinterhaus, Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Closet sogl. z. vm.
Unterwiek 14, m. auch ohne Kam., Küche, Clos.

Wilhelmstr. 20

2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 ℳ, zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestr. 3 sofort.
Augustastr. 58, Stfl., mit Entree, zum 1. 6.
Bellevuestr 16 mit Entree, sofort.
Bergstraße 4, 1 Tr., 15 ℳ, zum 1. Juni.
Bogislavstr. 36, Stfl. I, Sonnens., v. 1. Juni.
Burscherstr. 15 Stube, Kammer, Küche, 16 ℳ
Derfflingerstr. 8, nahe der Pölitzerstraße.
Elisabethstr. 4, fr., 1 St., K., K., Entr. z. 1. 7.
Fuhrstr. 13 2 Vorderw. z. 1. Juli zu verm
Grünhof, Feldstr. 17, 2 W., St. K., K., 10 u. 9 ℳ, 1. 6.
Falkenwalderstr. 105, H. 1 Tr. 16 ℳ N. p. l.
Fuhrstr. 8, 2 Tr., St., K., Küche, Zub.
Fuhrstr. 19/20, im Vorderh., Stb., 2 K., Kch.
Fuhrstr. 19/20, im Hinterhaus, St., K., Kch.
Fuhrstr. 21, 1 Vorderw. an ord. Lt. z. 1. 6. f. 16,50 ℳ
Grabow, Grüne Wiese 11 frdl. Wohn. 10 ℳ
Grenzstr. 11 ist Stube, K. u. Küche zu verm.
Heinrichstr. 17 Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Pferdestall u. Wagenr. zu verm.
Heiligegeiststr. 2, Hofwohn., St., Km., 14 ℳ
Hünerbeinerstr. 8 kl. Stube mit Kochg. 8 ℳ
Junkerstr. 10 Stube, Kammer, Küche z. 1. Juni.
König-Albertstr. 15 P.-W. m. Entr., Kl., Bdk. 1. 6.
König-Albertstr. 26 m. Entree, Clos. Näh. I l.
Kronenhofstr. 7 sind 2 fr. Hofwohn. u. Werkstatt z. verm.
Langestr. 25, 4 Tr., 10 ℳ, sogl. auch später
Gr. Lastadie 15 ist eine frdl. Wohn. z. vm.
Louisenstr. 2 wird eine Wohnung im Vorderhause und eine im Hinterhause miethsfrei.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Remitzerstr. 10 zum 1. 6., 9 ℳ **E. Stier.**
Ottostr. 10 Stube, Kammer, Küche per 1. 6.
Oberwiek 15 St., K., K., Clos., Wssl. 1. 7.
Prutzstr. 4, I, frdl. Wohn. z. v. N. Hof I l.
Pelzerstraße 9 kleine Wohnung zu verm.
Prutzstr. 6, 1 Wohnung zu verm.
Petrihofstr. 7 1 Stube, Kammer u. Küche im Souterrain mit auch ohne Pferdestall zu v.
Philippstr. 77, dicht an der Falkenwalderstr., frdl. Wohn., Stube, Kammer, Küche zu v.
Rosengarten 40 zum 1. Juni. Näh. 1 Tr.
Rosengarten 49, vorn, Hinterwohnung.
Roßmarktstr. 14, 2. Hof I, St., K., K., hell, 1. 7. 15 ℳ
Grüne Schanze 10 sogl. o. sp. N. 1 Tr. links.
Schiffbaulastadie 17 St., K., Kch., 13,50 ℳ
Stoltingstraße 15 Stb., K., Küche z. 1. Juni.
Stoltingstrasse 92.
Unterwiek 12a, Seitenfl. sogleich auch später.
Unterwiek 13 zum 1. Juni.
Wilhelmstr. 6 Stube, Kammer, Küche zu v.
Gr. Wollweberstr. 18 St., K., K., sof. o. sp.
Wilhelmstr. 4 St., K., K. z. 1. 7. 14,50 ℳ N. Hof p.

1 Stube.

Johannisstr. 3 Stb., Kammer, Kch. z. Juli
König-Albertstr. 26 mit Kch., Clos. Näh. I l.
Oberwiek 9 1 leere 2fenstr. St. (Vdh.) 1. 7.
Stoltingstr. 85, 2 Tr. links, leeres 2fenstr. Z.
Gr. Schanze 6, H. 2 Tr., 1 Stube z. 1. 6
Unterwiek 13 einzelne Stube zum 1. Juni.

Kellerwohnungen.

Artilleriestr. 2 1 ger. tapez. Kellerwohn. zu v.
Kellerwohnung an einzelne **alte Leute** mit Hausreinigung. Näh. Blumenstr. 16, 2 Tr.
Wohnkeller und Werkstätte. Näheres beim Kaufmann Grabowerstraße 6.
Gr. Wollweberstr. 4 Kellerwohnung zu verm.

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 3, 2½ Tr., möblirtes Vorderzimmer mit separatem Eingang sofort.
Artilleriestr. 5, 2 Tr. l., 1 m. Z. sof. od. sp.
Birkenallee 30, 2 Tr. rechts, gut möbl. Z.
Bogislavstr. 6, 2 Treppen rechts, sind **2 gut möblirte Zimmer** sofort zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermiethen
Bogislavstr. 43, v. 3 Tr. r.

Elisabethstr. 50, I r., 1 möbl. Zimmer z. v.
Stoltingstr. 95, part. links, möbl. Z. zu verm.
Gr. Wollweberstr. 43, III, 1 möbl. Zim. sof., sep. Eing
Wilhelmstr. 23, IV r., g. mbl. Z. an 1 o. 2 H.
Wilhelmstr. 14, I l., 1 m. Z. mit Mittag sof

Schlafstellen.

Friedrichstr. 7, H. p. r., f. 2 ord. L. Schlafst.

Läden.

Schön. Laden mit W. N. Bismarckstr. 15, I.
Fuhrstr. 19/20 1 Lad. mit Wohn. N. 1 Tr.
Falkenwalderstr. 8 1 kl. Laden mit Werkstatt.
Klosterhof 5 1 Lad. m. Wohn. u. Zub. Näh. Nr. 4 b. H. Pfaff.
Oberwiek 71 Lad., Wohn., Rem., Kellerräume, auch z. **Gasthof** geeign., **billig** z. v.
Unterwiek 13 ist ein **Laden** mit Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Stolting- u. Beringerstr.-Ecke 96, N. z. j. G. p., 1. 6.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, gr. Kellerei, Remise u. Pferdestall
Für Tapezierer, Glaser u. Radfahrer Falkenwalderstr. 31, Arndtpl. N. das. 1 Tr.
Klosterhof 5 Kell. a. Lagerr. o. Werkst. Näh. Nr. 4 bei H. Pfaff.
Kurfürstenstr. 3 großer u. kl. hell. Lagerk. für jedes Geschäft passend, zum 1. 10. zu v.
König-Albertstr. 10, für Bierverleger geeignet.
Philippstr. 69, Wagenremise mit gr. Bodenraum sofort. Näh. das. **Kölling.**

Werkstätten.

Grabow, Langestr. 53, Tischlerwerkst. mit Wohn.
Mönchenstr. 15 helle gew. Werkstattr. sofort.
Pionierstr. 7, nahe der Falkenwalderstr., Rand. Molk, pass. z. Werkst. f. Tischl. o. Klempn.
Rosengarten 49, vorn, helle Werkstelle sofort.
Stoltingstr. 15 große Werkstätte mit Bretterschuppen für Tischler sogleich oder später.

Handelskeller.

Birkenallee 26 Hdlsk. m. W. sgl. o. sp. N. II
Rosengarten 49, vorn, Handelskeller, 1. Juli.
Saunierstr. 3 z. 1. Juni od. später. Hof I.
Stoltingstr. 92 Handelskeller oder Werkstatt.

Stallungen.

Bogislavstr. 35 Pferdest. zu 8 Pf. u. Wagenr. s. o. sp.

Burscherstraße 37
ein Pferdestall zu vermiethen. Zu melden bei **Schmelig.**

Frauenstr. 44 ein Pferdestall sofort zu verm.
Pionierstr. 7, nahe der Falkenwalderstr., Rand. Molkerei, Pferdestall zu 2 Pf. u. Wagenr.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Kreckowerstr. 20a, herrsch. Wohn., 3 St., Bdst. u. Zub., m. Grtb., u. 2 W. i. H., p. f. Rent., sof z. v. N. I.

Kreckowerstr. 21, Wohn. v. St., 2 Kam., Küche, Wasserl. u. Klos. sof. bill. z. vm. N. 20a, 1 Tr.

Grünhof, Langestr. 52, ist 1 Wohnung von 4 und 1 von 2 Stuben mit allem Zub. und Gartenbenutzung zum 1. Juli zu verm.

Kl. Wohn., 8 ℳ, Grünhof, Elysiumstr. 12. Werder.

Kohlmarkt 11

ist die 2. Etage zum 1. Juli oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst bei
Carl Oberländer.

Fort Preußen 22 eine Wohnung mit Wasserleitung zu vermiethen.

Grabow, Breitestr. 36 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Reifschlägerstr. 18 Stube, Kammer Küche.

Wilhelmstr. 20

2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 ℳ, zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Fort Preußen 13 ist eine Wohn. m. Wasserl. zu vermiethen. Zu erfr. unten r. Preis 8 ℳ

Paradeplatz 15, 2 Tr., 4 Zimmer, Kab. und Zubehör zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

Stuben.

Möbl. Z., separ. Eing., sof. Junkerstr. 4, II.
2 o. j. L. f. fr. Schlafst. Alte Falkenwaldstr. 13, h. r. III.
1 j. M. f. fr. m. Schlafst. Rosengarten 48, III l.

1 ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle Stoltingstr. 92, H. l. 1 Tr.

Eine freundliche Schlafstelle zu vermiethen Gr. Wollweberstr. 57, 1 Tr.

1 anständiges Mädchen findet gute Schlafstelle Saunierstraße 30, Hof 3 Tr. rechts.

1 g. m. Z. mit dir. Flureing. sof. zu verm. **Otto Schramm,** Schulzenstr. 43/44, III.

1 leere Stube mit sep. Eing. ist zu verm. Rosengarten 41—44, 3 Tr. l.

Turnerstr. 31b, 2 Tr. r., möblirt. Zimmer mit Badezimmer sofort zu vermiethen.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle Gr. Wollweberstr. 25, Hof 2 Tr. r.

Ein Schneider findet helle freundl. Platzwerkstelle Bogislavstr. 4, vorn 3 Tr. rechts.

1 junger Mann findet gleich Schlafstelle Rosengarten 49. Hinterh. part. r.

1 o. j. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 7, v. 4 Tr. l.

1 junger Mann findet freundliche Schlafst. sofort oder später Louisenstr. 12, v. III l.

1 junger Mann findet fr. Schlafstelle mit sep. Eing. Gr. Wollweberstr. 12, vorn III.

Theilnehmer zur Parterrewohn. Kronprinzenstr. 3, Vorderh., möbl. od. unmöbl., ges. Näheres Bogislavstr. 47, Klempnerei.

Miethsgesuche.

Frdl. möbl. Zim. mit auch ohne Pension ges. Off. mit Preis sub M. R. hauptpostlag. erb.

Frauenräthsel.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

7)

Die Baronin wollte schon ihrer Entrüstung Ausdruck geben, daß eine solche Frage überhaupt aufgeworfen werden könnte, als sie sich besann, daß Götz ganz eigenartig behandelt werden müsse, wenn sie ihn für ihr Projekt gewinnen wollte. Frau Judith folgte dabei vielleicht lediglich der fast jeder älteren Dame eingeimpften Neigung, Ehen zu stiften. An und für sich hätte es ihr ja wohl ziemlich gleichgültig sein können, ob und wen er heirathen wolle; noch vor einem Vierteljahre wäre es ihr nicht im Entferntesten in den Sinn gekommen, sich um die etwaige Braut des Stiefsohnes zu kümmern, der ihr im Lauf der Jahre doch beinahe ein Fremder geworden war. — Jetzt fand sie es für gut, alle Diplomatie aufzuwenden, um ihrer Idee, an der sie bereits eigensinnig festhielt, zum Siege zu verhelfen.

„Die Neigung Feodora's zu gewinnen, muß ich freilich Dir überlassen," lächelte sie. „Es kommt jetzt nur darauf an, ob Du Dich darum bemühen willst. Das hat mich eben zu der Frage bewogen, wie Du über die Komtesse und meinen sie betreffenden Vorschlag denkst."

„Nun, ganz aufrichtig — sie ist eine sehr sympathische Erscheinung und hat alle meine Erwartungen übertroffen. Ob sie Liebe in mir erwecken könnte, das vermag ich natürlich noch nicht zu sagen. Ich weiß gar nicht, ob ich einer solchen überhaupt fähig bin. Bis jetzt bin ich keinem Weibe so nahe getreten, daß ich es mir zur Gefährtin hätte wünschen mögen. Ich zweifle sogar, daß es jemals so wird."

„Ach, wie kann man das sagen! Wenn Du nur mit keinem Vorurtheil an die Komtesse herantrittst, so bin ich fest überzeugt, daß Ihr Euch über kurz oder lang herzlich liebgewinnen werdet."

„Ich schmeichle mir, von allen Vorurtheilen frei zu sein."

„Das ist alles, was ich vorläufig verlange. Ich brauche also nicht zu fürchten, daß Komteß Feodora in Deinen Augen darum verlieren muß, weil ich es war, die Dich auf sie aufmerksam machte?"

„Keineswegs. Wie mögen Sie nur so denken?" erwiderte er galant, ihr die Hand küssend. „Das wäre zumindest knabenhaft unvernünftig."

Die Baronin war völlig zufriedengestellt. Sie sagte sich insgeheim, daß Götz doch nicht so „schlimm" sei, als sie anfangs geglaubt und gefürchtet hatte. Von dem Verkehr im Kreise der Standesgenossen hoffte sie, daß ihn derselbe vollends von den wunderlichen „Grillen" heilen werde, die sie bisher zu ihrem Leidwesen an ihm hatte beobachten müssen. —

Götz sah mit heimlicher Verwunderung, daß die Stiefmutter hier in der Stadt eine ganz Andere war, als auf dem Lande. Trug der allgemeine gesellschaftliche Zug der Großstadt, der uns so wenig Muße zur Einkehr in uns selbst läßt, Schuld daran, oder waren es die Erinnerungen, die an Moosgrund hafteten, die — „Poltergeister", die dort ihr Wesen trieben, was Judith auf dem Majorat so auffallend verwandelte? . . . .

Sein Verhältniß zu der Schwester war ein ganz eigenthümliches. Sein ehrlicher Charakter fühlte sich innig zu ihrem ganzen Wesen hingezogen und darum kränkte es ihn, daß Magda ihn nicht verstand, daß er keinen Einfluß auf sie ausüben konnte. Es sah so aus, als fürchte sie sich beinahe vor ihm. Sein tiefer Ernst, der eben gerade ihr gegenüber besonders zum Ausdruck kam, durchfröstelte sie. Sie begriff denselben nicht, sie erblickte darin fast so etwas wie eine Sünde, da ihr die Welt doch so schön und das Leben so recht des fröhlichen Genießens werth erschien. Ihre Hochzeit mit Graf Scheller-Grußbach sollte im kommenden März, an ihrem achtzehnten Geburtstage stattfinden. Die Ungeduld des Bräutigams erweckte auch die ihrige, und so hatte sie den Versuch gemacht, Götz zu bitten, daß er bei der Mutter ein Fürwort zur Abkürzung dieser Frist einlege. Er weigerte sich jedoch mit einer Entschiedenheit, die Magda ganz und gar gegen ihn einnahm. Sie fühlte sehr wohl, daß er mit ihrer Wahl keineswegs einverstanden und Graf Scheller-Grußbach sehr wenig wohlwollend gesinnt sei. Sie stellte ihn darüber etwas gereizt zur Rede.

„Was hast Du gegen ihn?"

„Nichts, was Du begreifen könntest, mein Liebchen," sagte er mit einem bitteren Lächeln, „denn sonst würdest Du mich gar nicht fragen. Aber Du sollst wissen, daß ich Dich überhaupt noch für viel zu jung erachte zur Wahl Deines Lebensgefährten. — Nein, Magda, schmolle nicht! Ich weiß auch, Du möchtest mir erwidern, es gäbe eine Menge Deiner Freundinnen und Bekannten, die in noch zarterem Alter zum Traualter schreiten. Sieh, Kind, ich unterscheide Dich eben in meiner guten Meinung von diesen Dutzenddämchen aus der sogenannten guten Gesellschaft. Die leben ja zumeist nur der Konvenienz und dem äußeren Schein. Du darfst Dich besser fühlen, ich weiß es. Aber dann darfst Du Dir auch nicht an der breiten Mittelmäßigkeit genügen lassen. Und Graf Scheller — der ist durch und durch gesellschaftliche Mittelmäßigkeit. Du siehst in ihm das, was Du eben nur von Anfang an in ihm sehen wolltest, was Du Dir, unbewußt freilich, zu sehen schon vornahmst. Dich blendet Allerlei an ihm, was nur äußerer Schliff ist. Tugenden sind angeboren. Die Ritterlichkeit, die tönenden Ehrbegriffe Alfreds zum Beispiel lernt man aber in adeligen Erziehungsanstalten und Kadettenschulen. Von all dem, was Dir gefällt, ist nichts in ihm, sondern höchstens an ihm."

Er sprach noch mehr in dieser Weise, aber natürlich ohne Erfolg. Jungmädchenlaunen, welche den blinden Gott Kupido zum Schutzpatron haben, sind durch keine Schulmeisterpredigten zu besiegen; im Gegentheil, dann stützen sie sich auf einen falschen Heroismus und wappnen sich mit dem ganzen Ueberschuß von Jugendkraft, an welchem ein edles Kinderherz so reich ist. —

Graf Alfred Scheller-Grußbach hatte natürlich längst gemerkt, daß er nicht auf die Sympathien des künftigen Schwagers rechnen konnte, und war demselben auch nicht im Entferntesten freundschaftlich zugethan. Dennoch behandelte er ihn mit ausgezeichneter Zuvorkommenheit, vielleicht weil er den überlegenen Geist in ihm fürchtete, vielleicht weil er bedachte, daß Götz als Familienoberhaupt die Mitgift der Schwester aus freien Stücken um ein bedeutendes vermehren konnte. Magda legte ihrem blind geliebten Alfred jedoch edlere Motive unter. Sie war überzeugt, daß seine Großherzigkeit über jede Anfeindung erhaben sei, wie sie ja auch überzeugt war, daß das, was die Leute vielleicht an ihm Hochmuth nannten, männliche Würde sei. Wenn er ihr so im Salon gegenüber saß, die hechtgrauen Augen nach der Decke gerichtet, mit den wohlgepflegten Fingern an seinem ebenholzschwarzen Schnurrbärtchen spielend, die ganze, nach dem Ebenmaß eines Modells gedrechselte Figur träumerisch hingegossen, da glaubte sie genau zu wissen, was er dachte, und das kindische Herzchen unter dem Mieder fühlte sich unendlich selig. Wenn sie des Abends in ihrem Schlafgemach am Fenster stand und mit einem halb erstickten Wonneseufzer zum Mond emporblickte, da wußte sie, daß sich ihre keuschen Gedanken mit denen Alfreds begegneten — er hatte es ihr ja so oft versichert.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Nessel [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Hauschild [Neu-Vendershagen].
Verlobt: Frl. Meta Heyden mit Herrn Albert Devulder [Wolgast-Greifswald]. Frl. Mathilde Knuth mit Herrn Paul Holland [Hammelstall].
Verehelicht: Herr Karl Lehl und Frau Walli Lehl geb. von Sierakowski [Berlin].
Gestorben: Frau Johanna Buchert [Stralsund]. Frau Alwine Scheel geb. Parow [Altefähr]. Frl. Emma Wrede [Oschersleben]. Herr Friedrich Manigk [Stargard]. Frau Henriette Standke geb. Giese [Stettin].

Aufruf!

Seit nunmehr 12 Jahren haben die Unterzeichneten infolge der opferwilligen Unterstützung ihrer Mitbürger sogenannte Ferienkolonien eingerichtet. Es sind solche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen schwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in frischer, gesunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Kost bedürfen, während der Sommerferien an die See oder aufs Land geschickt worden, um sie vor langem Siechthum zu bewahren.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirksame und heiß ersehnte Hülfe bringen, daß auf diesem Wege für viele Kinder mit der Herstellung ihrer leiblichen Gesundheit auch geistige und sittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zu thatkräftiger Hülfe ist es ihnen allein nicht möglich, aller Noth zu steuern. Sehr viele arme Kinder verkümmern in dem Elend des elterlichen Hauses, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitssinn der Landbevölkerung unserer heimischen Provinz mit der Bitte, unser Unternehmen durch unentgeltliche Aufnahme einiger schwächlicher Kinder während der Sommerferien unterstützen zu wollen. Und unser Appell an die altbewährte pommersche Gastfreundlichkeit blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in diesem Jahre an die Landbevölkerung Pommerns mit derselben Bitte.

Indem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen, sich unserer Sache freundlichst annehmen zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieser Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rector Sielaff in Stettin, Neu-Torney, gelangen zu lassen.

Stettin, im Mai 1894.

Das Komitee für Ferienkolonieen und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall **Graf von Flemming-Benz**, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungs-Rath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**